

Ein Spiegelbild der Herrlichkeit Gottes

Der 2. Korintherbrief in 42 Tagen

Wir alle sehen in Christus mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit Gottes wie in einem Spiegel. Dabei werden wir selbst in das Spiegelbild verwandelt und bekommen mehr und mehr Anteil an der göttlichen Herrlichkeit. Das bewirkt der Herr durch seinen Geist.

2. Kor 3, 18

*Paulus, Apostel von Jesus Christus nach dem Willen Gottes,
und der Bruder Timotheus schreiben diesen Brief [...] Gnade
und Frieden sei mit euch von Gott, unserem Vater, und von
Jesus Christus, dem Herrn!*

Ein Spiegelbild der Herrlichkeit Gottes

Mit dem zweiten Brief an die Korinther, wendet sich Paulus an eine Gemeinde, die dabei ist, um ein festes Fundament für ihre Gemeinschaft zu ringen. Der Apostel appelliert an sie, als ein Abgesandter von Jesus Christus, die Grundfeste ihres Glaubens nicht zu verlassen, nämlich das Evangelium, welches Paulus selbst ihnen überbrachte.

Die Gemeinde hatte angefangen an der Glaubwürdigkeit des Apostels zu zweifeln. In Paulus' Verteidigung finden wir daher das wahrscheinlich persönlichste Bild dieses Mannes, welches wir im Neuen Testament finden können. Persönlich beauftragt von Jesus, von einem Feuer für die Versöhnung mit dem Vater angetrieben und vom Heiligen Geist durchdrungen, finden wir einen Diener Gottes, der sich wie kaum ein zweiter für die Gemeinde Jesu eingesetzt hat.

Den Streitfragen und Spaltungen in der Gemeinde und den vielfältigen äußeren Einflüssen der damaligen Zeit, stellt er eine Idee der Gemeinde entgegen, die fest auf Jesus gegründet ist und in Einheit nach den Werten lebt, die der Sohn Gottes ihnen zeigte. Ausgehend von der Herrlichkeit des Neuen Bundes, der uns erlaubt in Jesus Gott zu erkennen, formuliert Paulus das höchste Ziel für jeden Christen und für die Gemeinde: Durch die enge und anbetende Gemeinschaft mit Gott, in ein Spiegelbild seiner Herrlichkeit verwandelt zu werden.

Als Mosaik wollen wir diesen Brief studieren, um die Vision für unsere Gemeinde wieder ganz neu zu entdecken. Dabei fragen wir uns besonders: Was heißt es als Gemeinde Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst und Mission zu leben?

Die Vision der Mosaik

Wir sind eine offene Familie mit dem Auftrag, Gott und Menschen zu lieben, die gute Nachricht von Jesus Christus weiterzugeben, im Glauben zu wachsen und unser ganzes Leben im Dienst für Gott und Menschen einzusetzen.

Die 5 Säulen der Gemeinde

Nach Rick Warrens *Leben mit Vision*

Anbetung

*Gott anbeten heißt sich über Gott freuen. Anbetung geschieht nicht aus Pflichtgefühl sondern aus Liebe, Dankbarkeit und Freude. Es ist mehr als Loben, Singen und Beten, es ist ein Lebensstil, der sich dadurch auszeichnet, dass wir Gott **lieben**, uns an ihm **erfreuen** und uns ihm und seinem Auftrag **hingeben**.*

Gemeinschaft

Bei dem Leben, das Gott für uns geplant hat, geht es um mehr als nur darum, etwas zu glauben. Wenn wir unser Leben Gott anvertrauen, werden wir Teil seiner Familie. Es liegt in unserer Verantwortung sie so lieben zu lernen, wie Gott liebt, weil Gott Liebe ist und wir ihm dadurch Ehre geben.

Jüngerschaft

Gott hat uns ein neues Leben und ein neues Wesen gegeben. Für den Rest unseres Lebens auf der Erde möchte Gott an uns arbeiten und unseren Charakter verändern. Dieses geistliche Wachstum heißt, im Denken, Handeln, Fühlen und Reden Jesus ähnlich zu werden. Je ähnlicher wir Jesus werden, desto mehr ehren wir Gott.

Dienst

Der einzige Weg, wie wir Gott (den wir ja nicht sehen können) hier auf Erden dienen können, besteht darin, anderen (die wir sehen können) zu dienen. Für diese Aufgabe hat Gott jedem eine einmalige Zusammenstellung von Gaben, Talenten, Fähigkeiten und Fertigkeiten gegeben.

Mission

Gott will nicht, dass seine Liebe und seine Absichten ein Geheimnis bleiben. Wenn wir seine Gute Nachricht kennengelernt haben, dann erwartet er von uns, dass wir sie an andere weitergeben. Es ist ein großes Vorrecht, andere mit Christus bekannt zu machen, ihnen dabei zu helfen, den Sinn und das Ziel ihres Lebens zu finden, und sie auf die Ewigkeit vorzubereiten.

Leseplan

1. Woche (19.02-25.02)	4. Woche (12.03-18.03)
☐ 2. Kor 1,1-2 ☐ 2. Kor 1,3-11 ☐ 2. Kor 1,12-14 ☐ 2. Kor 1,15-22 ☐ 2. Kor 1,23-2,4 ☐ 2. Kor 2,5-11 ☐ 2. Kor 2,12-17	☐ 2. Kor 7,5-7 ☐ 2. Kor 7,8-12 ☐ 2. Kor 7,13-16 ☐ 2. Kor 8,1-8 ☐ 2. Kor 8,9-15 ☐ 2. Kor 8,16-24 ☐ 2. Kor 9,1-5
2. Woche (26.02-04.03)	5. Woche (19.03-25.03)
☐ 2. Kor 3,1-6 ☐ 2. Kor 3,7-11 ☐ 2. Kor 3,12-16 ☐ 2. Kor 3,17-18 ☐ 2. Kor 4,1-6 ☐ 2. Kor 4,7-15 ☐ 2. Kor 4,16-18	☐ 2. Kor 9,6-15 ☐ 2. Kor 10,1-6 ☐ 2. Kor 10,7-11 ☐ 2. Kor 10,12-18 ☐ 2. Kor 11,1-4 ☐ 2. Kor 11,5-11 ☐ 2. Kor 11,12-15
3. Woche (05.03-11.03)	6. Woche (26.03-01.04)
☐ 2. Kor 5,1-10 ☐ 2. Kor 5,11-17 ☐ 2. Kor 5,18-6,2 ☐ 2. Kor 6,3-10 ☐ 2. Kor 6,11-13 ☐ 2. Kor 6,14-7,1 ☐ 2. Kor 7,2-4	☐ 2. Kor 11,16-21 ☐ 2. Kor 11,21b-33 ☐ 2. Kor 12,1-10 ☐ 2. Kor 12,11-18 ☐ 2. Kor 12,19-21 ☐ 2. Kor 13,1-10 ☐ 2. Kor 13,11-13

Tag 1

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die Predigtreihe: „Schönheit aus Scherben“. Welchen Eindruck hast du von der Gemeinde in Korinth bekommen?

Woher kamen deiner Meinung nach die Probleme in dieser Gemeinde?

Bibeltext: 2. Kor 1, 1-2

Eingangsgruß

Paulus, Apostel von Jesus Christus nach dem Willen Gottes, und der Bruder Timotheus schreiben diesen Brief an die Gemeinde Gottes in Korinth und zugleich an alle Christen in der Provinz Achaia. Gnade und Frieden sei mit euch von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, dem Herrn!

Parallelstellen und Kontext

Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth zu einer schwierigen Zeit. Es gab Spaltungen und Rivalitäten in der Gemeinde, auch bezüglich Paulus.

Ihr rivalisiert miteinander und streitet euch. Das beweist doch, dass ihr nicht aus dem Geist Gottes lebt, sondern eurer selbstsüchtigen Natur folgt und so handelt wie alle anderen Menschen auch! Wenn die einen sagen: »Ich gehöre zu Paulus«, und die andern: »Ich gehöre zu Apollos« – seid ihr da nicht immer noch die ›alten‹ Menschen?
1. Kor 3, 3b-4

Manche glaubten Paulus würde nie wieder nach Korinth kommen.

Einige von euch machen sich wichtig und sagen: »Er selbst traut sich ja nicht her!«
1. Kor 4, 18

Paulus sieht sich selbst trotzdem noch als den Vater dieser Gemeinde.

Ich sage das nicht, um euch zu beschämen. Ich möchte euch nur auf den rechten Weg bringen. Ihr seid doch meine geliebten Kinder!

1. Kor 4, 14

Paulus richtet sich auch an alle Christen in der Provinz Achaia. Diese umfasste den Süden Griechenlands.



Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 2

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 1, 3-11

Paulus dankt Gott für Trost und Ermutigung

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er ist ein Vater, dessen Erbarmen unerschöpflich ist, und ein Gott, der uns nie verzweifeln lässt. Auch wenn ich viel durchstehen muss, gibt er mir immer wieder Mut. Darum kann ich auch anderen Mut machen, die Ähnliches durchstehen müssen. Ich kann sie trösten und ermutigen, so wie Gott mich selbst getröstet und ermutigt hat. Ich leide mit Christus und in seinem Dienst in reichem Maß. Aber ebenso reich sind der Trost und die Ermutigung, die mir durch ihn geschenkt werden. Wenn ich leide, so geschieht es, damit ihr Mut bekommt und zur Rettung gelangt. Und wenn ich getröstet werde, so geschieht es, damit ihr den Mut bekommt, die gleichen Leiden wie ich geduldig zu ertragen. Ich bin voller Zuversicht, wenn ich an euch denke; denn ich weiß: Wie ihr meine Leiden teilt, so habt ihr auch teil an dem Trost und der Ermutigung, die mir geschenkt werden. Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass ich in der Provinz Asien in einer ausweglosen Lage war. Was ich zu ertragen hatte, war so schwer, dass es über meine Kraft ging. Ich hatte keine Hoffnung mehr, mit dem Leben davonzukommen, ja, ich war ganz sicher, dass das Todesurteil über mich gesprochen war. Aber das geschah, damit ich nicht auf mich selbst vertraue, sondern mich allein auf Gott verlasse, der die Toten zum Leben erweckt. Und er hat mich ja auch vor dem sicheren Tod gerettet – und wird es auch künftig tun. Ich setze die feste Hoffnung auf ihn: Er wird mich auch in Zukunft aus Todesgefahr retten. Dazu helfen auch eure Gebete für mich, und aus vielen Herzen wird dann der Dank für meine gnädige Bewahrung vielstimmig zu Gott aufsteigen.

Parallelstellen und Kontext

Gott ist ein Vater, der seine Kinder rettet.

Ich preise dich, HERR, denn aus dem Abgrund hast du mich heraufgeholt und meinen Feinden keinen Grund gegeben, sich über meinen Sturz zu freuen. HERR, mein Gott, ich schrie zu dir um Hilfe, und du hast mich wieder gesund gemacht. Du hast mich von den Toten zurückgeholt. Ich stand schon mit einem Fuß im Grab, doch du hast mir das Leben neu geschenkt. Psalm 30, 2-4

Bist du in Not, so rufe mich zu Hilfe! Ich werde dir helfen und du wirst mich preisen. Psalm 50, 15

Die Nachfolge von Jesu beinhaltet auch Leid.

Ich freue mich, dass ich jetzt für euch leiden darf. An den Leiden von Christus würde noch etwas fehlen, wenn ich sie nicht durch das, was ich selbst körperlich leide, ergänzen würde – seinem Leib zugute, der Gemeinde. Kolosser 1, 24

Sogar die Probe, die Simon Petrus durchmachen musste, nutzte Gott um ihn zu stärken, sodass er seine Geschwister im Glauben stärken konnte.

»Simon, Simon! Pass gut auf! Gott hat dem Satan erlaubt, euch auf die Probe zu stellen und die Spreu vom Weizen zu scheiden. Aber ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube an mich nicht aufhört. Wenn du dann wieder zu mir zurückgefunden hast, musst du deine Brüder und Schwestern im Glauben an mich stärken!«

Lk 22, 31-32

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 3

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 1, 12-14

Warum Paulus nicht nach Korinth kam

Wenn ich mich mit etwas rühme, dann mit dem, was mir auch mein Gewissen bezeugt: Mein Verhalten überall in der Welt und besonders bei euch war stets bestimmt von völliger Ehrlichkeit und Selbstlosigkeit, wie es dem Willen Gottes entspricht. Ich ließ mich nicht von eigennütziger Klugheit leiten, sondern vom Wirken der Gnade Gottes. Auch was ich in meinen Briefen schreibe, meine ich genau so, wie ihr es lesen und verstehen könnt. Ich hoffe, dass ihr es vollends ganz verstehen werdet. Zum Teil habt ihr mich ja schon verstanden, nämlich dass ihr auf mich stolz sein dürft, so wie ich auf euch – an dem Tag, an dem Jesus, unser Herr, kommt.

Parallelstellen und Kontext

Das Evangelium soll einfach, in Ehrlichkeit und mit Selbstlosigkeit gepredigt werden.

Denn Christus hat mich nicht beauftragt zu taufen, sondern die Gute Nachricht zu verkünden. Die Gute Nachricht darf ich aber nicht mit Worten tiefsinniger Weisheit verkünden; denn sonst verliert der Tod, den Christus am Kreuz gestorben ist, seinen ganzen Sinn. 1. Kor 1, 17

Wer unter euch am größten ist, soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst groß macht, wird von Gott gedemütigt, und wer sich selbst gering achtet, wird von ihm zu Ehren gebracht. Mt 23, 11-12

Der Wille Gottes, wie wir leben sollen, wurde offenbart im Leben Jesu. Er ist der Maßstab.

Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit! Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jeder und jede von euch! Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat: Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz. Phil 2, 3-8

Durch Paulus' Leben hindurch leuchtete sichtbar das Licht des Evangeliums. Ihm lag daran, dass dieses Licht gesehen wird, nicht seine eigene Person.

Ihr seid das Licht für die Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie dann unter einen Topf zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. Genauso muss auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen. Mt 5, 14-16

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 4

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 1, 15-22

Im Vertrauen auf all das hatte ich den Plan gefasst, zuerst zu euch zu kommen, damit ich euch zweimal besuchen und euch zweimal die Gnade Gottes bringen könnte. Ich wollte über euch nach Mazedonien reisen und von dort wieder zu euch zurückkehren, damit ihr mich für die Reise nach Judäa mit allem Nötigen ausrüstet. War ich leichtfertig, als ich mir das vorgenommen habe? Oder mache ich meine Pläne nach Menschenart, sodass mein Ja auch ein Nein sein kann? Gott ist mein Zeuge: Kein Wort, das ich euch sage, ist Ja und Nein zugleich! Denn Jesus Christus, der Sohn Gottes, den Silvanus, Timotheus und ich bei euch verkündet haben, war nicht Ja und Nein zugleich. In ihm ist das reine Ja Wirklichkeit geworden. Mit ihm sagt Gott Ja zu allen seinen Zusagen. Von ihm gedrängt und ermächtigt sprechen wir darum auch das Amen zur Ehre Gottes. Gott hat uns zusammen mit euch auf diesen festen Grund gestellt: auf Christus. Er hat uns gesalbt und uns sein Siegel aufgedrückt. Er hat seinen Geist in unser Herz gegeben als Anzahlung auf das ewige Leben, das er uns schenken will.

Parallelstellen und Kontext

Zusammen mit Silvanus, auch Silas genannt, und Timotheus verkündigte Paulus in Korinth die Wahrheit: Jesus ist der versprochene Retter und Sohn Gottes.

Als Silas und Timotheus aus Mazedonien nachkamen, konnte Paulus sich ganz seiner eigentlichen Aufgabe widmen. Er bezeugte den Juden, dass Jesus der versprochene Retter ist. Apg 18, 5

Jesus fordert die Wahrheit, denn Jesus ist die Wahrheit.

Sagt einfach Ja oder Nein; jedes weitere Wort stammt vom Teufel. Mt 5, 37

Jesus antwortete: Ich bin der Weg, denn ich bin die Wahrheit und das Leben. Einen anderen Weg zum Vater gibt es nicht. Joh 14, 6

Jesus schenkt uns den Geist der Wahrheit.

Ihr aber habt von Christus den Heiligen Geist empfangen. Solange dieser Geist in euch bleibt, habt ihr keinen anderen Lehrer nötig. Denn er belehrt euch über alles. Was er sagt, ist wahr und keine Lüge. Tut darum, was der Geist euch lehrt: Bleibt mit Christus vereint! 1. Joh 2, 29

Der Heilige Geist ist unsere größte Versicherung für die Herrlichkeit, die Gott für uns plant.

Lasst ja kein giftiges Wort über eure Lippen kommen! Seht lieber zu, dass ihr für die anderen, wo es nötig ist, ein gutes Wort habt, das weiterhilft und denen wohltut, die es hören. Beleidigt nicht durch euer Verhalten den Heiligen Geist! Er ist wie ein Siegel, das Gott euch aufgedrückt hat, und er verbürgt euch die endgültige Erlösung. Eph 4, 29-30

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 5

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 1, 23 - 2, 4

Ich rufe Gott als Zeugen an; er soll mich zur Rechenschaft ziehen, wenn ich nicht die Wahrheit sage! Nur um euch zu schonen, bin ich nicht wieder nach Korinth gekommen. Denn ich betrachte mich nicht als Richter über euren Glauben. Meine Aufgabe ist es doch, zu eurer Freude beizutragen! Im Glauben steht ihr ja fest.

Der »Tränenbrief« und seine Absicht

Ich war fest entschlossen: Ich wollte nicht noch einmal zu euch kommen und euch nur wieder traurig machen. Denn wenn ich euch traurig mache, bleibt mir ja niemand, der mich wieder froh machen kann. Genau das habe ich euch in meinem Brief geschrieben. Ich wollte nicht kommen und erleben, dass die mich traurig machen, die mir eigentlich Freude bereiten sollten. Denn ich bin ganz sicher: Euch allen macht es Freude, wenn ihr mir Freude machen könnt. Ich war sehr bedrückt und niedergeschlagen und habe euch unter vielen Tränen geschrieben. Aber ich wollte euch nicht betrüben. Ihr solltet vielmehr sehen, wie sehr ich gerade euch liebe.

Parallelstellen und Kontext

Paulus sieht sich verpflichtet zu ermahnen, wenn es nötig ist. Er hat aber keine Freude daran.

Einige von euch machen sich wichtig und sagen: »Er selbst traut sich ja nicht her!« Aber ich werde sehr bald zu euch kommen, wenn der Herr es zulässt. Dann werde ich sehen, was an den Worten dieser Wichtigtuer dran ist, ob auch Kraft dahinter steht. Denn wo Gott seine Herrschaft aufrichtet, tut er das nicht durch Gerede, sondern

durch den Erweis seiner Kraft. Was ist euch lieber? Soll ich mit dem Stock zu euch kommen oder mit Liebe und Nachsicht? 1. Kor 4, 18-21

Wer den Stock schont, hasst seinen Sohn; wer seinen Sohn liebt, erzieht ihn beizeiten. Sprüche 13, 24

Die Mitglieder der Gemeinde sind so eng miteinander verbunden, wie Teile eines Körpers.

Denn er wollte, dass es keine Uneinigkeit im Körper gibt, sondern jeder Teil sich um den anderen kümmert. Wenn irgendein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit. Und wenn irgendein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit. Ihr alle seid zusammen der Leib von Christus, und als Einzelne seid ihr Teile an diesem Leib.

1. Kor 12, 25-27

Paulus sieht sich als Teil der Gemeinde. Die Gemeinschaft, die durch Jesus und den Vater entsteht, soll von Freude geprägt sein.

Was wir so gesehen und gehört haben, das verkünden wir euch, damit ihr in Gemeinschaft mit uns verbunden seid. Und die Gemeinschaft, die uns miteinander verbindet, ist zugleich Gemeinschaft mit dem Vater und mit Jesus Christus, seinem Sohn. Das erfüllt uns mit großer Freude. Und wir schreiben euch diesen Brief, damit unsere Freude vollkommen wird.

1. Joh 1, 3-4

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 6

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 2, 5-11

Paulus bittet die Gemeinde, seinem Gegner zu verzeihen

Wenn einer von euch jemand Kummer bereitet hat, so hat er ihn nicht mir bereitet, sondern euch allen. Oder doch einem großen Teil von euch, damit ich nicht übertreibe. Er ist genug gestraft mit dem, was die Mehrheit von euch über ihn verhängt hat. Jetzt ist es an der Zeit, dass ihr ihm verzeiht und ihn ermutigt, damit er nicht in Verzweiflung getrieben wird. Ich bitte euch also: Beschließt, ihn wieder in Liebe anzunehmen! Mit meinem Brief wollte ich eure Treue erproben und sehen, ob ihr meinen Anweisungen in allem Folge leistet. Wem ihr verzeiht, dem verzeihe ich auch. Wenn ich hier überhaupt etwas zu verzeihen hatte, so habe ich es um euretwillen vor Christus getan. Der Satan soll uns nicht überlisten. Wir wissen doch genau, was für Absichten er verfolgt!

Parallelstellen und Kontext

Paulus hatte Gegner in der Gemeinde in Korinth.

Ihr rivalisiert miteinander und streitet euch. Das beweist doch, dass ihr nicht aus dem Geist Gottes lebt, sondern eurer selbstsüchtigen Natur folgt und so handelt wie alle anderen Menschen auch! Wenn die einen sagen: »Ich gehöre zu Paulus«, und die andern: »Ich gehöre zu Apollos« – seid ihr da nicht immer noch die ›alten‹ Menschen?
1. Kor 3, 3b-4

Paulus ruft auf seinem Gegner zu vergeben, weil Jesus uns vergeben hat.

Ertragt einander! Seid nicht nachtragend, wenn euch jemand unrecht getan hat, sondern vergebt einander, so wie der Herr euch vergeben hat. Kol 3, 13

Wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird auch wie ein Gerechter belohnt. Und wer einem ganz unbedeutenden Menschen auch nur einen Schluck kaltes Wasser zu trinken gibt – einfach weil er mein Jünger ist –, ich versichere euch, wer das tut, wird ganz gewiss nicht leer ausgehen. Mt 10, 41b-42

Wenn wir wissen, was Gott von uns möchte, wissen wir auch, dass das Gegenteil davon dem Widersacher gefällt.

Der HERR hat dich wissen lassen, Mensch, was gut ist und was er von dir erwartet: Halte dich an das Recht, sei menschlich zu deinen Mitmenschen und lebe in steter Verbindung mit deinem Gott! Micha 6, 8

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 7

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 2, 12-17

Paulus wartete sehnlichst auf Nachricht

Ich war bis nach Troas gekommen und verkündete dort die Gute Nachricht von Christus. Der Herr hatte mir die Tür geöffnet für ein erfolgreiches Wirken; aber ich war unruhig, weil mein Mitarbeiter Titus nicht eintraf. Darum nahm ich Abschied und reiste nach Mazedonien.

Paulus als Apostel im Dienst von Christus

Ich danke Gott, dass er mich immer im Triumphzug von Christus mitführt und seine rettende Botschaft durch mich an allen Orten bekannt macht, wie einen Wohlgeruch, der sich ausbreitet. Von mir geht der Wohlgeruch der Botschaft von Christus aus, und das zur Ehre Gottes. Er erreicht die, die gerettet werden, und die, die verloren gehen. Für die Verlorengehenden ist es ein tödlicher Duft, an dem sie sterben. Für die, die gerettet werden, ist es ein Duft, der sie zum Leben führt. Wer ist einer solchen Aufgabe gewachsen? Viele verbreiten die Botschaft Gottes, wie man ein Geschäft betreibt. Ich dagegen verkünde sie völlig uneigennützig. Ich rede als einer, der Christus dient. Was ich sage, kommt von Gott, dem ich mich verantwortlich weiß.

Parallelstellen und Kontext

Paulus reist Titus entgegen, um früher Nachricht von ihm zu erhalten.



Die Römer hatten die Tradition des Triumphzuges, den Paulus zum Vergleich heranzieht.

Paulus hatte das Bild eines römischen Triumphzuges mit Christus als universellem Eroberer im Sinn. Die höchste Ehre, die einem siegreichen römischen Hauptmann zuteilwerden konnte, war ein Triumphzug. Um dahin zu kommen musste er bestimmte Bedingungen erfüllen. Er musste der Oberbefehlshaber auf dem Schlachtfeld gewesen sein. Er musste den Feldzug vollständig beendet, das Gebiet befriedet und die siegreichen Truppen nach Hause gebracht haben. [...] Einen solch gewaltigen Tag, an dem die Prozession durch die verzierten und bekränzten Straßen mitten durch die jubelnde Menge marschierte, erlebte man möglicherweise nur einmal im Leben.

Dieses Bild hatte Paulus im Kopf. Er sieht Christus im Triumphzug durch die Welt ziehen und sich selbst in seinem Gefolge. Es ist ein Triumphzug, den, darin ist sich Paulus sicher, nichts aufhalten kann. (William Barclay)

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 8

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 3, 1-6

Die Gemeinde als Empfehlungsbrief für Paulus

Fange ich schon wieder an, mich selbst anzupreisen? Oder brauche ich vielleicht Empfehlungsschreiben an euch oder von euch, wie gewisse Leute sie nötig haben? Ihr selbst seid mein Empfehlungsbrief! Er ist in mein Herz geschrieben und alle können ihn sehen und lesen. Für alle ist sichtbar: Ihr seid ein Brief von Christus, ausgefertigt und überbracht durch meinen Dienst als Apostel. Dieser Brief ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes. Er steht nicht auf Steintafeln, sondern in den Herzen von Menschen.

Paulus als Diener des neuen Bundes

So viel Selbstvertrauen habe ich vor Gott, weil Christus mich in seinen Dienst gestellt hat. Ich meine nicht, dass ich einem solchen Auftrag aus eigener Kraft gewachsen bin und mir irgendetwas selbst zuschreiben kann. Gott ist es, der mir die Fähigkeit dazu geschenkt hat. Er hat mich fähig gemacht, ihm zu dienen durch die Bekanntmachung seines neuen Bundes. Dieser Bund unterscheidet sich dadurch von dem früheren Bund, dass Gott jetzt nicht ein geschriebenes Gesetz gibt, sondern seinen Geist. Der Buchstabe des Gesetzes führt zum Tod; der Geist aber führt zum Leben.

Parallelstellen und Kontext

Die Veränderung, die Jesus in uns bewirkt, ist eine sichtbare Empfehlung für Christus.

Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Ihr sollt einander lieben! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben! An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.» Joh 13, 34-35

Der alte Bund war in Steintafeln geschrieben.

Nun sagte der HERR zu Mose: »Steig zu mir auf den Berg herauf und bleib eine Zeit lang hier! Ich werde dir die Steintafeln geben, auf die ich meine Gebote geschrieben habe. Das Volk soll genau wissen, was ich von ihm verlange.« 2. Mose 24, 12

Der neue Bund, den Gott plante, sollte aber bis in die Herzen der Menschen dringen. Er sollte damit etwas ganz neues bringen.

Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schließen will, wird völlig anders sein: Ich werde ihnen mein Gesetz nicht auf Steintafeln, sondern in Herz und Gewissen schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein«, sagt der HERR. Jer 31, 33

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 9

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 3, 7-11

Der neue Bund führt zum Leben

Der Dienst, der Mose übertragen wurde, galt dem Gesetz, das mit Buchstaben in steinerne Tafeln eingegraben war. Obwohl dieser Dienst den Menschen den Tod brachte, war der Glanz auf dem Gesicht Moses so stark, dass die Israeliten ihn nicht ertragen konnten. Und das war doch nur ein vergänglicher Glanz! Wenn also schon der Dienst, der den Menschen den Tod brachte, mit so viel Herrlichkeit ausgestattet gewesen ist, wie herrlich muss dann erst der Dienst sein, der sie durch den Geist zum Leben führt! Wenn schon der Dienst, der den Menschen die Verurteilung brachte, Gottes Herrlichkeit ausstrahlte, wie viel mehr wird dann der Dienst die Herrlichkeit Gottes ausstrahlen, der ihnen den Freispruch bringt! Verglichen mit diesem überwältigenden Glanz ist jener andere Glanz gar nichts. Schon das, was vergehen muss, hat Gottes Herrlichkeit ausgestrahlt. Wie viel mehr wird dann die Herrlichkeit Gottes von dem ausstrahlen, was für immer besteht!

Parallelstellen und Kontext

Paulus bezieht sich auf die Zeit, als Mose das Gesetz gegeben wurde.

Als Mose mit den beiden Tafeln den Berg Sinai hinabstieg, wusste er nicht, dass sein Gesicht einen strahlenden Glanz bekommen hatte, während der HERR mit ihm sprach. Aaron und das ganze Volk sahen das Leuchten auf Moses Gesicht und fürchteten sich, ihm nahe zu kommen.[...] Als Mose ihnen alles gesagt hatte, verhüllte er sein Gesicht. Sooft er ins Zelt ging, um mit dem HERRN zu reden, nahm er die Verhüllung ab. Wenn er dann herauskam, um den Leuten von Israel zu sagen, was der HERR ihm aufgetragen hatte, musste er sein Gesicht wieder bedecken; denn die Leute konnten

das Leuchten auf seinem Gesicht nicht ertragen. So hielt Mose sein Gesicht verhüllt, bis er wieder zum HERRN hineinging, um mit ihm zu reden. 2. Mose 34, 29-30 & 33-35

Der neue Bund ist anders als der alte. Er hängt nicht vom Halten der Gesetze ab.

Ich möchte euch nur eines fragen: Hat Gott euch seinen Geist gegeben, weil ihr das Gesetz befolgt habt oder weil ihr die Botschaft gehört und angenommen habt, dass es vor Gott auf den vertrauenden Glauben ankommt? [...] Gott gibt euch seinen Geist und lässt Wunder bei euch geschehen – tut er das, weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört und angenommen habt? Gal 3, 2 & 5

Der Weg zum Leben führt nicht durch das Gesetz, er widerspricht dem Gesetz aber auch nicht.

Jetzt aber ist die Gerechtigkeit Gottes, nämlich seine rettende Treue, offenbar geworden: Er hat einen Weg zum Leben eröffnet, der nicht über das Gesetz führt und doch in Übereinstimmung steht mit dem, was das Gesetz und die Propheten bezeugen. Röm 3, 21

Der Weg zum Leben musste vom Geist Gottes gezeigt werden.

Gottes Geist allein macht lebendig; alle menschlichen Möglichkeiten richten nichts aus. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind von diesem Geist erfüllt und bringen das Leben. Joh 6, 63

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 10

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 3, 12-16

Der neue Bund führt zur Freiheit

Weil ich eine so große Hoffnung habe, kann ich frei und offen auftreten. Ich brauche es nicht wie Mose zu machen, der sein Gesicht jedes Mal mit einem Tuch bedeckte. Denn die Israeliten sollten nicht sehen, dass der Glanz wieder verschwand. Aber sie wurden ja auch mit Blindheit geschlagen. Wenn sie die Schriften des alten Bundes lesen, liegt für sie bis heute immer noch dieselbe Decke über deren Worten, und es wird ihnen nicht klar, dass dieser Bund durch Christus an sein Ende gekommen ist. Auch über ihrem Verstand liegt bis heute eine Decke, wenn sie die Schriften Moses lesen. Aber was für Mose galt, gilt auch für sie alle: »Wenn er sich dem Herrn zuwendet, wird die Verhüllung weggenommen.«

Parallelstellen und Kontext

Die Erzählung vom Bundesschluss mit Mose deutet an, dass der Glanz auf seinem Angesicht bei jedem Treffen mit Gott erneuert wurde.

Sooft er ins Zelt ging, um mit dem HERRN zu reden, nahm er die Verhüllung ab. Wenn er dann herauskam, um den Leuten von Israel zu sagen, was der HERR ihm aufgetragen hatte, musste er sein Gesicht wieder bedecken; denn die Leute konnten das Leuchten auf seinem Gesicht nicht ertragen. So hielt Mose sein Gesicht verhüllt, bis er wieder zum HERRN hineinging, um mit ihm zu reden. 2. Mose 34, 34-35

Paulus sieht darin, dass der Glanz auf Mose Gesicht wieder verschwand, einen Hinweis darauf, dass auch der Bund mit Mose von vergänglicher Natur ist.

Mit Jesus als dem obersten Priester und dem perfekten Sühneopfer ist der neue Bund hingegen ewig.

Jetzt aber ist Christus gekommen als der Oberste Priester, dessen Opfer uns in Gottes Augen wirklich vollkommen gemacht hat. Er ist durch den vorderen Teil des Zeltes hindurchgegangen – des Zeltes, das größer und vollkommener ist, weil es nicht von Menschen errichtet wurde, und das heißt: nicht zu dieser Welt gehört. Und er ist ein für alle Mal hineingegangen in das eigentliche, das himmlische Allerheiligste. Das tat er nicht mit dem Blut von Böcken und jungen Stieren, sondern mit seinem eigenen Blut. Und so hat er uns für immer von unserer Schuld befreit. Hebr 9, 11-12

Ziel des neuen Bundes ist auch die Verbindung und der Frieden zwischen allen Völkern.

Christus ist es, der uns allen den Frieden gebracht und Juden und Nichtjuden zu einem einzigen Volk verbunden hat. Er hat die Mauer eingerissen, die die beiden trennte und zu Feinden machte. Denn durch sein Sterben hat er das jüdische Gesetz mit seinen zur Trennung führenden Vorschriften beseitigt. So hat er Frieden gestiftet. Er hat die getrennten Teile der Menschheit mit sich verbunden und daraus den einen neuen Menschen geschaffen. Durch seinen Tod am Kreuz hat er die beiden – als in einem Leib, der Gemeinde, vereinigt – zur Aussöhnung mit Gott gebracht. In seiner Person, durch seinen Tod, hat er alle Feindschaft für immer getötet. Eph 2, 14-16

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 11

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 3, 17-18

Der Herr aber, von dem dieses Wort spricht, nämlich Jesus Christus, wirkt durch seinen Geist. Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle sehen in Christus mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit Gottes wie in einem Spiegel. Dabei werden wir selbst in das Spiegelbild verwandelt und bekommen mehr und mehr Anteil an der göttlichen Herrlichkeit. Das bewirkt der Herr durch seinen Geist.

Parallelstellen und Kontext

Mit dem Heiligen Geist wohnt auch Jesus in uns.

Jesus antwortete ihm: »Wer mich liebt, wird sich nach meinem Wort richten; dann wird ihn mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Joh 14, 23

Der Geist der Wahrheit ist auch derjenige, der uns wirklich frei macht.

Jesus sagte zu den Juden, die zum Glauben an ihn gekommen waren: »Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, und euer Leben darauf gründet, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.« Joh 8, 31-32

Wenn der Sohn euch frei macht, dann seid ihr wirklich frei. Joh 8, 36

Ziel des neuen Bundes ist die lebensverändernde Gemeinschaft mit einem herrlichen Gott, der uns in das Bild seines Sohnes verwandelt und uns zum Teil seiner Familie macht.

Sie alle, die Gott im Voraus ausgewählt hat, die hat er auch dazu bestimmt, seinem Sohn gleich zu werden. Nach dessen Bild sollen sie alle gestaltet werden, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern und Schwestern ist.

Röm 8, 29

Die Veränderung beginnt schon in diesem Leben, aber mit der Auferstehung wird die Transformation vollendet.

Wenn nun also Christus durch den Geist in euch lebt, dann bedeutet das: Euer Leib ist zwar wegen der Sünde dem Tod verfallen, aber der Geist erfüllt euch mit Leben, weil Christus die Sünde besiegt hat und ihr deshalb bei Gott angenommen seid.

Röm 8, 10

Er wird unseren schwachen, vergänglichen Körper verwandeln, sodass er genauso herrlich und unvergänglich wird wie der Körper, den er selber seit seiner Auferstehung hat. Denn er hat die Macht, alles seiner Herrschaft zu unterwerfen.

Phil 3, 21

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 12

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 4, 1-6

Der Apostel hat nichts zu verbergen

Gott hat sich über mich erbarmt und mir diesen Dienst übertragen. Darum verliere ich nicht den Mut. Ich meide alle dunklen Machenschaften. Ich handle nicht hinterhältig und verdrehe nicht das Wort Gottes. Vielmehr verkünde ich offen die unverfälschte Wahrheit der Guten Nachricht in Verantwortung vor Gott. Das ist meine ›Empfehlung‹, und das werden alle erkennen, die ihr Gewissen prüfen. Wenn die Gute Nachricht, die ich verkünde, glanzlos und verhüllt erscheint, so ist sie das nur für die Menschen, die verloren gehen. Der Satan, der Herrscher dieser Welt, hat sie mit Blindheit geschlagen, sodass sie der Guten Nachricht nicht glauben. Und so können sie auch deren hellen Glanz nicht sehen – den Glanz, in dem Christus aufleuchtet, der das Bild Gottes ist. Denn ich verkünde nicht mich selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn. Ich selbst komme nur als euer Diener in Betracht, und das bin ich, weil ich Christus diene. Gott hat einst gesagt: »Licht strahle auf aus der Dunkelheit!« So hat er auch sein Licht in meinem Herzen aufleuchten lassen und mich zur Erkenntnis seiner Herrlichkeit geführt, der Herrlichkeit Gottes, wie sie aufgestrahlt ist in Jesus Christus.

Parallelstellen und Kontext

Der Dienst ist eine Gabe Gottes.

Ihr könnt daran sehen: Wenn wir zum Glauben an die Gute Nachricht aufrufen, folgen wir nicht irgendwelchen Hirngespinnsten. Wir tun es auch nicht in eigennütziger und betrügerischer Absicht. Nein, Gott hat uns geprüft und zum Dienst für die Gute Nachricht brauchbar gefunden – deshalb und nur deshalb verkünden wir sie! Wir

wollen nicht Menschen gefallen, sondern ihm, der unsere geheimsten Gedanken kennt. Ich habe euch nie nach dem Mund geredet – ihr wisst es. Genauso wenig ging es mir jemals insgeheim um den eigenen Vorteil – Gott kann es bezeugen! Ich wollte auch nicht von Menschen geehrt werden, weder von euch noch von irgendjemand sonst. Als Apostel von Christus hätte ich meine Autorität hervorkehren können; aber stattdessen war ich sanft und freundlich zu euch, wie eine stillende Mutter zu ihren Kindern.

1. Thess 2, 3-7

Das Evangelium erscheint sinnlos für die, die nicht glauben.

Die Botschaft, dass für alle Menschen am Kreuz die Rettung vollbracht ist, muss denen, die verloren gehen, als barer Unsinn erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren darin Gottes Kraft. Gott hat doch gesagt: »Ich will die Weisheit der Weisen zunichtemachen und die Klugheit der Klugen verwerfen.« 1. Kor 1, 18-19

Gott selbst schenkt Erkenntnis des Evangeliums.

Er öffne euch das innere Auge, damit ihr seht, welche Hoffnung er euch gegeben, zu welch großartigem Ziel er euch berufen hat. Er lasse euch erkennen, wie reich er euch beschenken will und zu welcher Herrlichkeit er euch in der Gemeinschaft der heiligen Engel bestimmt hat. Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns, den Glaubenden, wirkt. Eph 1, 18-19a

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 13

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 4, 7-15

Der Dienst des Apostels in Schwachheit und Leiden

Ich trage diesen Schatz in einem ganz gewöhnlichen, zerbrechlichen Gefäß. Denn es soll deutlich sichtbar sein, dass das Übermaß an Kraft, mit dem ich wirke, von Gott kommt und nicht aus mir selbst. Ich bin von allen Seiten bedrängt, aber ich werde nicht erdrückt. Ich weiß oft nicht mehr weiter, aber ich verzweifle nicht. Ich werde verfolgt, aber Gott lässt mich nicht im Stich. Ich werde niedergeworfen, aber ich komme wieder auf. Ich erleide fortwährend das Sterben, das Jesus durchlitten hat, an meinem eigenen Leib. Aber das geschieht, damit auch das Leben, zu dem Jesus auferweckt worden ist, an mir sichtbar wird. Denn als Lebender bin ich ständig für Jesus dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben, das Jesus hat, an meinem todverfallenen Körper offenkundig wird. So wirkt nun also der Tod in mir, das Leben aber in euch. Ich bin erfüllt vom Geist des Vertrauens, von dem in den Heiligen Schriften gesagt wird: »Ich vertraute auf Gott, darum redete ich.« Genauso vertraue auch ich auf Gott, und darum rede ich auch und verkünde die Gute Nachricht. Gott hat Jesus, den Herrn, vom Tod auferweckt, und ich weiß, dass er mich genauso wie Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor seinen Thron stellen wird. Ich tue ja das alles für euch! Die Botschaft von Gottes Gnade soll immer mehr Menschen erreichen, und der Dank dafür soll überströmen zur Ehre Gottes.

Parallelstellen und Kontext

Die Schwierigkeiten in seinem Leben sieht Paulus nicht als Zeichen, dass Gott fern ist. Ganz im Gegenteil:

Kann uns noch irgendetwas von Christus und seiner Liebe trennen? Etwa Leiden, Angst und Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahren für Leib und Leben oder gar die Hinrichtung? Es ergeht uns wirklich so, wie es in den Heiligen Schriften steht: »Weil wir zu dir, Herr, gehören, sind wir ständig in Todesgefahr. Wir werden angesehen wie Schafe, die zum Schlachten bestimmt sind.« Aber mitten in alldem triumphieren wir als Sieger mithilfe dessen, der uns so sehr geliebt hat. Ich bin ganz sicher, dass nichts uns von seiner Liebe trennen kann: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen noch andere gottfeindliche Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Himmel noch Hölle. Nichts in der ganzen Welt kann uns jemals trennen von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn. Röm 8, 35-39

Künftig soll mir niemand mehr in dieser Sache das Leben schwer machen! Durch die Wundnarben an meinem Körper bin ich als Eigentum von Jesus ausgewiesen. Gal 6, 7

In dem Vers, den Paulus zitiert, wendet sich der Psalmist in seinem Leid und seiner Ratlosigkeit an Gott.

Ich habe dem HERRN vertraut, auch als ich klagte: »Ich liege ganz am Boden!« In meiner Ratlosigkeit sagte ich: »Auf keinen Menschen ist Verlass!« Ps 116, 10-11

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 14

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 4, 16-18

Die Hoffnung des Apostels auf die künftige Herrlichkeit

Darum verliere ich nicht den Mut. Die Lebenskräfte, die ich von Natur aus habe, werden aufgerieben; aber das Leben, das Gott mir schenkt, erneuert sich jeden Tag. Die Leiden, die ich jetzt ertragen muss, wiegen nicht schwer und gehen vorüber. Sie werden mir eine Herrlichkeit bringen, die alle Vorstellungen übersteigt und kein Ende hat. Ich baue nicht auf das Sichtbare, sondern auf das, was jetzt noch niemand sehen kann. Denn was wir jetzt sehen, besteht nur eine gewisse Zeit. Das Unsichtbare aber bleibt ewig bestehen.

Parallelstellen und Kontext

Die Perspektive der Ewigkeit verändert auch, wie wir die Dinge hier auf Erden bewerten.

Wenn wir aber Kinder sind, dann sind wir auch Erben, und das heißt: wir bekommen teil am unvergänglichen Leben des Vaters, genauso wie Christus und zusammen mit ihm. Wie wir mit Christus leiden, sollen wir auch seine Herrlichkeit mit ihm teilen. Ich bin überzeugt: Was wir in der gegenwärtigen Zeit noch leiden müssen, fällt überhaupt nicht ins Gewicht im Vergleich mit der Herrlichkeit, die Gott uns zugedacht hat und die er in der Zukunft offenbar machen wird. Röm 8, 17-18

Jesus selbst fordert uns dazu auf, bereits in diesem Leben das Ewige im Blick zu haben.

»Sammelt keine Schätze hier auf der Erde! Denn ihr müsst damit rechnen, dass Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen. Sammelt lieber Schätze bei Gott. Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen und können auch nicht von Einbrechern gestohlen werden. Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt. Aus dem Auge leuchtet das Innere des Menschen: Wenn dein Auge klar

blickt, ist deine ganze Erscheinung hell; wenn dein Auge durch Neid oder Habgier getrübt ist, ist deine ganze Erscheinung finster. – Wie groß muss diese Finsternis sein, wenn statt des Lichtes in dir nur Dunkelheit ist!« Mt 6, 19-23

In seinem Roman *Die große Scheidung* spekuliert C. S. Lewis darüber, was der Blick von der Ewigkeit zurück auf das vergangene, weltliche Leben wohl zeigen wird.

Das ist es, was die Sterblichen missverstehen. Sie sagen von irgendeinem zeitlichen Leiden: „Keine künftige Seligkeit kann es wettmachen“, nicht wissend, dass der Himmel, einmal erlangt, rückwärts wirkt und selbst diese Qual in eine Herrlichkeit verwandelt. Und von einem sündigen Vergnügen sagen sie: „Lass mich nur dies haben, und ich werde die Konsequenzen tragen“: nicht ahnend, wie sich die Verdammnis immer weiter in ihre Vergangenheit ausbreiten und das Vergnügen der Sünde verunreinigen wird. Beide Prozesse beginnen schon vor dem Tod. Die Vergangenheit des guten Menschen beginnt sich zu verändern, so dass seine vergebenen Sünden und seine erinnerten Schmerzen die Qualität des Himmels annehmen; die Vergangenheit des schlechten Menschen entspricht bereits seiner Schlechtigkeit und ist nur noch von Tristesse erfüllt. Und deshalb werden am Ende aller Dinge, wenn hier die Sonne aufgeht und dort die Dämmerung schwarz wird, die Gesegneten sagen: „Wir haben nie irgendwo anders gelebt als im Himmel, und die Verlorenen: „Wir waren immer in der Hölle.“ Und beide werden wahr sprechen.

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 15

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 5, 1-10

Wir wissen ja: Wenn das irdische Zelt, in dem wir jetzt leben, nämlich unser Körper, abgebrochen wird, hat Gott eine andere Behausung für uns bereit: ein Haus im Himmel, das nicht von Menschen gebaut ist und das in Ewigkeit bestehen bleibt. Weil wir das wissen, stöhnen wir und sehnen uns danach, mit dieser himmlischen Behausung umkleidet zu werden; denn wir wollen ja nicht nackt dastehen, wenn wir den irdischen Körper ablegen müssen. Ja, wir sind bedrückt und stöhnen, solange wir noch in diesem Körper leben; wir wollen aber nicht von unserem sterblichen Körper befreit werden, sondern in den unvergänglichen Körper hineinschlüpfen. Was an uns vergänglich ist, soll vom Leben verschlungen werden. Wir werden auch an dieses Ziel gelangen, denn Gott selbst hat in uns die Voraussetzung dafür geschaffen: Er hat uns ja schon als Anzahlung auf das ewige Leben seinen Geist gegeben. Deshalb bin ich in jeder Lage zuversichtlich. Ich weiß zwar: Solange ich in diesem Körper lebe, bin ich vom Herrn getrennt. Wir leben ja noch in der Zeit des Glaubens, noch nicht in der Zeit des Schauens. Ich bin aber voller Zuversicht und würde am liebsten sogleich von meinem Körper getrennt und beim Herrn zu Hause sein. Weil ich mich danach sehne, setze ich aber auch alles daran, zu tun, was ihm gefällt, ob ich nun in diesem Körper lebe oder zu Hause bin beim Herrn. Denn wir alle müssen vor Christus erscheinen, wenn er Gericht hält. Dann wird jeder Mensch bekommen, was er verdient, je nachdem, ob er in seinem irdischen Leben Gutes getan hat oder Schlechtes.

Parallelstellen und Kontext

In der griechischen Kultur war es üblich, dass man es als geistige Reife ansah, das körperliche Leben gering zu achten. Paulus tut das nicht! Er hat keinen Drang seinen Körper los zu werden, weil er schlecht wäre, sondern weil er einen viel besseren bekommen wird.

Unser vergänglicher Körper, der dem Tod verfallen ist, muss in einen unvergänglichen Körper verwandelt werden, über den der Tod keine Macht hat. Wenn das geschieht, wenn das Vergängliche mit Unvergänglichkeit überkleidet wird und das Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann wird das Prophetenwort wahr: »Der Tod ist vernichtet! Der Sieg ist vollkommen! Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist deine Macht?« 1. Kor 15, 53-55

Der Grund unserer Hoffnung auf die leibliche Auferstehung, ist die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu.

Nun aber ist Christus vom Tod auferweckt worden, und als der erste Auferweckte gibt er uns die Gewähr, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden. 1. Kor 15, 20

Dann sagte Jesus zu allen: »Erschreckt nicht, habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen, und ich gehe jetzt hin, um dort einen Platz für euch bereit zu machen. Sonst hätte ich euch doch nicht mit der Ankündigung beunruhigt, dass ich weggehe. Joh 14, 1-6

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 16

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 5, 11-17

Gottes Friedensangebot in Christus

Im Bewusstsein, dass ich dem Herrn Rechenschaft schuldig bin, suche ich Menschen zu gewinnen. Vor Gott habe ich nichts zu verbergen. Ich hoffe, dass auch ihr zu dieser Einsicht kommt, wenn ihr euer Gewissen befragt. Ich preise mich nicht schon wieder selbst an. Vielmehr möchte ich euch zeigen, dass ihr Grund habt, auf mich stolz zu sein. Dann wisst ihr auch, wie ihr die zum Schweigen bringen könnt, die auf äußere Vorzüge stolz sind, aber im Innern haben sie nichts vorzuweisen. Wenn mich der Geist ergreift und in ekstatische Zustände versetzt – das gibt es auch bei mir –, dann geht das nur Gott etwas an. Wenn ich dagegen bei klarem Verstand bin, dann geht das euch an, und ich bin es euch zugute! Denn die Liebe, die Christus uns erwiesen hat, bestimmt mein ganzes Handeln. Ich halte mir stets vor Augen: Einer ist für alle in den Tod gegangen, also sind sie alle gestorben. Weil er für sie gestorben ist, gehört ihr Leben nicht mehr ihnen selbst, sondern dem, der für sie gestorben und zum Leben erweckt worden ist. Darum beurteile ich von jetzt an niemand mehr nach menschlichen Maßstäben. Auch Christus nicht, den ich einst so beurteilt habe. Wenn also ein Mensch zu Christus gehört, ist er schon »neue Schöpfung«. Was er früher war, ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen.

Parallelstellen und Kontext

Paulus kommt es bei seinem Verhalten nur auf die Bewertung Gottes an.

Will ich jetzt wieder Menschen beschwatzen – oder gar Gott selbst? Oder rede ich etwa Menschen nach dem Mund? Ich gehöre Christus und diene ihm – wie kann ich da noch den Beifall der Menschen suchen! Gal 1, 10

„Was früher war ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen.“

Ihr müsst euch doch darüber im Klaren sein, was bei der Taufe mit euch geschehen ist. Wir alle, die »in Jesus Christus hinein« getauft wurden, sind damit in seinen Tod hineingetauft, ja hineingetaucht worden. Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun auch leben sollen. Denn wenn wir mit seinem Tod verbunden wurden, dann werden wir auch mit seiner Auferstehung verbunden sein. Das gilt es also zu begreifen: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Unser von der Sünde beherrschtes Ich ist damit tot und wir müssen nicht länger Sklaven der Sünde sein. Denn wer gestorben ist, kann nicht mehr sündigen; er ist von der Herrschaft der Sünde befreit. Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, werden wir – davon sind wir überzeugt – auch zusammen mit ihm leben. Röm 6, 3-8

Daran denkt ihr, daran klammert ihr euch. Aber blickt doch nicht immer zurück! Ich schaffe jetzt etwas Neues! Es kündigt sich schon an, merkt ihr das nicht? Ich werde eine Straße durch die Wüste legen und lasse dort Ströme fließen, damit mein erwähltes Volk unterwegs zu trinken hat. Die Tiere der Steppe werden mich ehren, Schakale und Strauße mich preisen, weil ich Wasser durch das ausgedörrte Land fließen lasse. Und auch das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird mich rühmen und wird weitersagen, was ich getan habe. Jesaja 43, 18-21

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 17

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 5, 18-6,2

Das alles aber kommt von Gott. Obwohl ich sein Feind war, hat er sich durch Christus mit mir ausgesöhnt und mir den Auftrag gegeben, seine Versöhnungsbotschaft zu verbreiten. So lautet diese Botschaft: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Er hat ihnen ihre Verfehlungen vergeben und rechnet sie nicht an. Diese Versöhnungsbotschaft lässt er unter uns verkünden. Uns Aposteln hat Christus den Auftrag und die Vollmacht gegeben, diese Botschaft überall bekannt zu machen. Ja, Gott selbst ist es, der durch uns die Menschen ruft. So bitten wir im Auftrag von Christus: »Bleibt nicht Gottes Feinde! Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!« Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können.

Als Gottes Mitarbeiter rufe ich euch also auf: Gebt acht, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt! Gott sagt: »Wenn die Zeit kommt, dass ich mich über euch erbarme, erhöere ich euch; wenn der Tag eurer Rettung da ist, helfe ich euch.« Jetzt ist die Zeit der Gnade! Jetzt ist der Tag der Rettung!

Parallelstellen und Kontext

In Jesu Taten wirkte Gott selbst.

Glaubst du nicht, dass du in mir dem Vater begegnest? Was ich zu euch gesprochen habe, das stammt nicht von mir. Der Vater, der immer in mir ist, vollbringt durch mich seine Taten. Joh 14, 10

Die Vergebung, die er ermöglicht, ist aus Gnade.

Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen – aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist. Röm 3, 24

Mit der Vergebung kommt die Möglichkeit der Versöhnung und der Einheit.

Denn Gott gefiel es, in ihm die ganze Fülle des Heils Wohnung nehmen zu lassen. Durch ihn wollte Gott alles versöhnen und zu neuer, heilvoller Einheit verbinden. Alles, was gegeneinander streitet, wollte er zur Einheit zusammenführen, nachdem er Frieden gestiftet hat durch das Blut, das Jesus am Kreuz vergoss; alles, was auf der Erde und im Himmel lebt, sollte geeint werden durch ihn und in ihm als dem letzten Ziel. Kol 1, 19-20

Mit der Errettung kommt auch eine Botschaft und ein Auftrag: Friedensbringer sein.

Der HERR sagt zu seinem Bevollmächtigten: Wenn die Zeit kommt, dass ich mich über dich erbarme, erhöere ich dich; wenn der Tag deiner Rettung da ist, helfe ich dir. Ich bewahre dich vor dem Untergang und mache dich zum Friedensbringer für mein Volk. Du sollst das verödete Land wieder bewohnbar machen und als bleibenden Besitz neu verteilen. Jes 49, 8

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 18

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 6, 3-10

Der Apostel im Dienst der Versöhnungsbotschaft

Weil mir diese Botschaft anvertraut ist, sehe ich darauf, dass mein Verhalten in jeder Hinsicht einwandfrei ist; denn ich möchte nicht, dass der Dienst, der mir aufgetragen ist, in Verruf kommt. Meine »Empfehlung« ist es, dass ich mich in allem als Diener Gottes erweise: Mit großer Geduld ertrage ich Sorgen, Nöte und Schwierigkeiten. Ich werde geschlagen, ich werde eingesperrt, sie hetzen das Volk gegen mich auf. Ich arbeite mich ab, ich verzichte auf Schlaf und Nahrung. Ich empfehle mich weiter durch ein einwandfreies Leben, durch Erkenntnis, durch Geduld und durch Freundlichkeit, durch Wirkungen des Heiligen Geistes und durch aufrichtige Liebe, durch das Verkünden der Wahrheit und durch die Kraft, die von Gott kommt. Meine Waffe für Angriff und Verteidigung ist, dass ich tue, was vor Gott und vor Menschen recht ist. Es macht mir nichts aus, ob ich geehrt oder beleidigt werde, ob man Gutes über mich redet oder Schlechtes. Ich werde als Betrüger verdächtigt und bin doch ehrlich. Ich werde verkannt und bin doch anerkannt. Ich bin ein Sterbender und doch lebe ich. Ich werde misshandelt und doch komme ich nicht um. Ich erlebe Kummer und bin doch immer fröhlich. Ich bin arm wie ein Bettler und mache doch viele reich. Ich besitze nichts und habe doch alles.

Parallelstellen und Kontext

Die Qualitäten, die ein guter Diener haben soll, erwachsen durch den Heiligen Geist.

Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit

*und Selbstbeherrschung. Gegen all dies hat das Gesetz nichts einzuwenden.
Gal 5, 22-23*

Der einzige aber, der unser Verhalten wahrhaftig bewerten kann, ist Gott.

Aber für mich zählt dabei nicht, wie ich von euch oder von irgendeinem menschlichen Gericht beurteilt werde. Auch ich selbst maße mir kein Urteil an. Mein Gewissen ist zwar rein, aber damit bin ich noch nicht freigesprochen, denn mein Richter ist der Herr. Urteilt also nicht vorzeitig, bevor Christus kommt, der das Verborgene ans Licht bringen und die geheimsten Gedanken enthüllen wird. Dann wird Gott das Lob austeilen, so wie jeder und jede es verdient. 1. Kor 4, 3-5

Ein gutes Verhalten garantiert nicht, von der Welt geliebt zu werden.

Wenn die Welt euch hasst, dann denkt daran, dass sie mich zuerst gehasst hat. Die Welt würde euch als ihre Kinder lieben, wenn ihr zu ihr gehören würdet. Aber ich habe euch aus der Welt herausgerufen und ihr gehört nicht zu ihr. Aus diesem Grund hasst euch die Welt. Denkt an das, was ich euch gesagt habe: Kein Diener ist größer als sein Herr. Wie sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen. Und so viel oder so wenig sie sich nach meinem Wort gerichtet haben, werden sie sich auch nach dem euren richten. Das alles werden sie euch antun, weil ihr euch zu mir bekennt. Sie kennen nämlich den nicht, der mich gesandt hat. Joh 15, 18-21

Seine wechselnden Umstände, ließen Paulus' Charakter wachsen.

Ich kann Not leiden, ich kann im Wohlstand leben; mit jeder Lage bin ich vertraut. Ich kenne Sattsein und Hungern, ich kenne Mangel und Überfluss. Allem bin ich gewachsen durch den, der mich stark macht. Phil 4, 12-13

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 19

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 6, 11-13

Paulus wirbt um die Gemeinde

Meine Lieben in Korinth, ich habe kein Blatt vor den Mund genommen! Ich habe euch mein Herz weit geöffnet. Es stimmt nicht, dass ihr keinen Platz darin habt. Ihr habt nur euer eigenes Herz zugemacht. Ich spreche zu euch als zu meinen Kindern. Begegnet mir so, wie ich euch begegne! Öffnet auch ihr eure Herzen weit!

Parallelstellen und Kontext

Paulus sah sich selbst als den Vater der Gemeinde in Korinth. Deswegen war es ihm wichtig, sie auf den richtigen Weg zu bringen. Seine Liebe zu ihnen machte es ihm unmöglich, die Missstände in der Gemeinde nicht anzusprechen.

Ich sage das nicht, um euch zu beschämen. Ich möchte euch nur auf den rechten Weg bringen. Ihr seid doch meine geliebten Kinder! Selbst wenn ihr in eurem Christenleben Tausende von Erziehenden hättet, so habt ihr doch nicht eine Vielzahl von Vätern. Als ich euch die Gute Nachricht brachte, habe ich euch gezeugt als Menschen, die zu Jesus Christus gehören, und bin so euer Vater geworden. Darum bitte ich euch: Nehmt mich zum Vorbild! 1. Kor 4, 14-16

Denn wen der Herr liebt, den erzieht er mit Strenge; und wen er als seinen Sohn annimmt, dem gibt er auch Schläge.« Ertragt also die Schläge! Gott behandelt euch als seine Kinder! Gibt es einen Sohn, der von seinem Vater nicht mit Strenge erzogen wird? Alle seine Kinder hat Gott so erzogen. Wenn es euch anders erginge, dann wärt ihr ja sozusagen unehelich geboren und nicht seine rechtmäßigen Kinder. Unsere leiblichen Väter erzogen uns mit Strafen, und wir hatten Respekt vor ihnen. Erst recht sollen wir uns unserem himmlischen Vater unterordnen, damit wir das ewige Leben gewinnen. Unsere leiblichen Väter strafen uns eine Zeit lang, wie es ihnen gerade gut schien. Aber Gott handelt an uns zu unserem Besten, damit wir an seiner Heiligkeit

Anteil bekommen. In dem Augenblick, in dem wir gestraft werden, bereitet uns das nicht Freude, sondern Schmerz. Aber später bringt es denen, die durch diese Schule gegangen sind, als Frucht Frieden und die Annahme bei Gott. Hebr 12, 6-11

Paulus war es vor allem wichtig die ganze Botschaft des Evangeliums unverfälscht weiterzugeben.

Ich habe euch nichts verschwiegen, was für euch wichtig ist, wenn ich in der Öffentlichkeit oder in euren Hausgemeinden sprach. [...] Ich habe euch nichts vorenthalten, sondern euch die Heilsabsicht Gottes unverkürzt verkündet. Apg 20, 20 & 27

Für Paulus gehörten Wahrheit und ein liebevolles Verhalten zueinander zusammen.

Vielmehr stehen wir fest zu der Wahrheit, die Gott uns bekannt gemacht hat, und halten in Liebe zusammen. So wachsen wir in allem zu Christus empor, der unser Haupt ist. Eph 4, 15

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 20

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 6, 14 - 7, 1

Warnung vor schädlichen Einflüssen

Macht keine gemeinsame Sache mit Ungläubigen! Wie passen denn Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zusammen? Was hat das Licht mit der Finsternis zu tun? Ist Christus in Einklang zu bringen mit dem Teufel? Haben Glaubende etwas mit Ungläubigen gemeinsam? Haben Götzenbilder etwas im Tempel Gottes zu suchen? Und das sind wir doch: der Tempel des lebendigen Gottes! Denn Gott hat gesagt: »Ich will bei ihnen wohnen und mitten unter ihnen leben. Ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.« Deshalb sagt er auch: »Zieht weg von hier, trennt euch von ihnen! Berührt nichts Unreines! Dann werde ich euch meine Liebe zuwenden. Ich will euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein. Das sagt der Herr, der Herrscher der ganzen Welt.« Uns, meine Lieben, gelten diese Zusagen! Wir wollen uns darum von allem reinigen, was Körper und Geist beschmutzt. Wir wollen Gott ernst nehmen und uns bemühen, vollends ganz sein heiliges Volk zu werden.

Parallelstellen und Kontext

Der Wille Gottes ist, mit seinen Geschöpfen, den Menschen in Gemeinschaft zu sein. So sehen wir im Garten Eden, wie Gott in direkter Gemeinschaft der Menschen ist, bis sie in die Sünde fallen.

Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der HERR, durch den Garten ging. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott zwischen den Bäumen. Aber Gott rief nach dem Menschen: »Wo bist du?« 1. Mose 3, 8-9

Zu der Zeit von Mose nutze Gott das Zelt der Begegnung um seinem Volk zu begegnen.

Von da an schlug Mose jedes Mal, wenn das Volk Rast machte, außerhalb des Lagers ein Zelt auf. Er nannte es das Zelt der Begegnung mit Gott. Wer von den Leuten im Volk eine Weisung oder Entscheidung des HERRN suchte, ging aus dem Lager hinaus zum Zelt der Begegnung. 2. Mose 33, 7

Danach wurde der Tempel in Jerusalem zum sichtbaren Zeichen, dass Gott unter seinem Volk wohnt.

Als die Priester den Tempel wieder verließen, erfüllte eine Wolke das ganze Heiligtum. Die Priester konnten ihren Dienst nicht fortsetzen, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte den Tempel. Da betete Salomo: »HERR, du hast gesagt: »Ich wohne im Wolkendunkel.« Darum habe ich dir dieses prächtige Haus gebaut, eine Stätte, an der du für immer wohnen kannst.« 1. Könige 8, 10-13

Nachdem der Tempel zerstört war, und Israel im Exil lebte, bestätigte der Prophet Sacharja, dass es weiterhin Gottes Plan ist, unter uns zu wohnen.

»Freut euch und jubelt, ihr Bewohner der Zionsstadt!«, sagt der HERR. »Ich komme und wohne mitten unter euch. Viele Völker werden sich dann zu mir bekennen und mein Volk werden; ihr aber werdet die sein, in deren Mitte ich selber wohne.« Sach 2, 24-25a

In der neuen Welt wird Gott selbst wieder direkt unter den Menschen wohnen.

Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Und vom Thron her hörte ich eine starke Stimme rufen: »Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage mehr und keine Qual. Was bisher war, ist für immer vorbei.« Offb 21, 2-4

Die Gegenwart Gottes ruft uns zu einem entsprechenden Verhalten auf.

Euer ganzes Tun soll ausgerichtet sein an dem heiligen Gott, der euch berufen hat. In den Heiligen Schriften heißt es ja: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.« 1. Petr 1, 15-16

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 21

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 7, 2-4

Weiteres Werben um die Gemeinde

Gebt mir Raum in euren Herzen! Ich habe doch keinem von euch unrecht getan! Ich habe niemand zugrunde gerichtet oder ausgebeutet! Ich sage das nicht, um euch zu verurteilen. Ich habe euch ja schon gesagt, dass ich euch in meinem Herzen trage. Ihr seid in Tod und Leben so untrennbar mit mir verbunden, wie wir es mit Christus im Sterben und Leben sind. Ich habe volles Vertrauen zu euch, ich bin sogar stolz auf euch. Trotz aller Not bin ich zuversichtlich und voll überschwänglicher Freude.

Parallelstellen und Kontext

Paulus bemühte sich in den Gemeinden, niemandem finanziell zur Last zu fallen.

Noch etwas: Ihr wisst, dass ich nie Unterstützung angenommen habe. Weder Geld noch Kleider habe ich je von jemand erbeten. Mit diesen meinen Händen habe ich erarbeitet, was ich und meine Begleiter zum Leben brauchten. Apg 20, 33-34

In Korinth ist er auch seinem Beruf als Zeltmacher nachgegangen.

Danach verließ Paulus Athen und ging nach Korinth. Dort traf er einen Christen jüdischer Abkunft aus Pontus. Er hieß Aquila und war mit seiner Frau Priszilla vor Kurzem aus Italien angekommen; denn Kaiser Klaudius hatte alle Juden aus Rom ausweisen lassen. Paulus fand Aufnahme bei den beiden, und weil er dasselbe Handwerk ausübte wie sie, blieb er bei ihnen und arbeitete dort. Sie waren nämlich Zeltmacher. Apg 18, 1-3

Durch Christus sind wir untereinander untrennbar verbunden.

Ihr alle seid jetzt mündige Söhne und Töchter Gottes – durch den Glauben und weil ihr in engster Gemeinschaft mit Jesus Christus verbunden seid. Denn als ihr in der Taufe Christus übereignet wurdet, habt ihr Christus angezogen wie ein Gewand. Es hat darum auch nichts mehr zu sagen, ob ein Mensch Jude ist oder Nichtjude, ob im Sklavenstand oder frei, ob Mann oder Frau. Durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zu einem Menschen geworden. Gal 3, 26-28

Denn mit Christus sind wir untrennbar verbunden.

Aber mitten in alldem triumphieren wir als Sieger mithilfe dessen, der uns so sehr geliebt hat. Ich bin ganz sicher, dass nichts uns von seiner Liebe trennen kann: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen noch andere gottfeindliche Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Himmel noch Hölle. Nichts in der ganzen Welt kann uns jemals trennen von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn. Röm 8, 37-39

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 22

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 7, 5-7

Titus ist gekommen: Ende der Sorgen für Paulus

Auch als ich nach Mazedonien kam, fand ich keine Ruhe. Von allen Seiten stürmte es auf mich ein: von außen Feinde, von innen Sorgen. Doch Gott, der die Niedergeschlagenen ermutigt, gab mir durch die Ankunft von Titus neuen Mut. Es war aber nicht nur seine Ankunft – noch viel mehr bedeutet es für mich, dass ihr Titus so ermutigt habt. Er hat mir erzählt, wie gern ihr mich sehen wollt, wie sehr ihr das Vorgefallene bedauert und wie rückhaltlos ihr bereit seid, euch auf meine Seite zu stellen. Das hat mich noch glücklicher gemacht.

Parallelstellen und Kontext

Die inneren Sorgen, die Paulus verspürte, bezogen sich auf die Gemeinde. Er sorgte sich um die Gemeinde, wie um ein Kind.

Ich sage das nicht, um euch zu beschämen. Ich möchte euch nur auf den rechten Weg bringen. Ihr seid doch meine geliebten Kinder! Selbst wenn ihr in eurem Christenleben Tausende von Erziehenden hättet, so habt ihr doch nicht eine Vielzahl von Vätern. Als ich euch die Gute Nachricht brachte, habe ich euch gezeugt als Menschen, die zu Jesus Christus gehören, und bin so euer Vater geworden. 1. Kor 4, 14-15

Auch Titus liebte er wie seinen eigenen Sohn.

Ich schreibe an Titus, der im Glauben wie ein echter Sohn mit mir verbunden ist. Gnade und Frieden sei mit dir von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, unserem Retter! Tit 1, 4

Durch Titus und die Gemeinde in Korinth schenkt Gott Paulus Ermutigung und Kraft.

Ihr Leute von Israel, ihr Nachkommen Jakobs, warum klagt ihr: »Der HERR kümmert sich nicht um uns; unser Gott lässt es zu, dass uns Unrecht geschieht«? Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der HERR ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. Er gibt den Müden Kraft und die Schwachen macht er stark. Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen. Aber alle, die auf den HERRN vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen. Jes 40, 27-31

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 23

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 7, 8-12

Heilsamer Schmerz durch den »Tränenbrief«

Ich habe euch durch meinen Brief wehgetan; aber ich bedaure es nicht, dass ich ihn geschrieben habe. Als ich hörte, wie hart er euch zuerst getroffen hat, tat es mir zwar leid, aber jetzt freue ich mich darüber. Natürlich nicht deshalb, weil mein Brief euch Schmerz bereitet hat, sondern weil dieser Schmerz euch zur Besinnung gebracht hat. Es war ein Schmerz, wie Gott ihn haben will. Deshalb war es nicht zu eurem Schaden, dass ich euch so geschrieben habe. Denn der Schmerz, wie Gott ihn haben will, ruft eine Reue hervor, die niemand je bereut; denn sie führt zur ewigen Rettung. Der Schmerz, wie ihn die Menschen dieser Welt empfinden, führt dagegen zum ewigen Tod. Meine Worte haben euch einen Schmerz bereitet, wie Gott ihn haben will. Seht doch, welchen Gewinn euch das gebracht hat! Wie viel guten Willen zeigt ihr jetzt! Wie eifrig seid ihr bemüht, eure Unschuld zu beweisen! Der Unwille über den Schuldigen, die Furcht vor meinem Zorn, die Sehnsucht nach meiner Gegenwart und der Eifer, den Schuldigen zu bestrafen – das alles ist daraus erwachsen. Damit habt ihr gezeigt, dass ihr in dieser Sache unschuldig seid. Es ging mir also bei meinem Brief nicht um den, der Unrecht getan hat, oder um mich, dem Unrecht geschehen ist. Ihr solltet Gelegenheit bekommen, vor Gott zu beweisen, dass ihr voll zu mir steht.

Parallelstellen und Kontext

Den Brief, den Paulus erwähnt, hatte er nach einem Besuch in Korinth verfasst. Bei diesem Zwischenbesuch musste er von seiner Gegnern schwer

beleidigt worden sein. Er verfasste daraufhin einen Brief an die Korinther, unter vielen Tränen. Der Brief selber ist nicht erhalten geblieben.

Ich war sehr bedrückt und niedergeschlagen und habe euch unter vielen Tränen geschrieben. Aber ich wollte euch nicht betrüben. Ihr solltet vielmehr sehen, wie sehr ich gerade euch liebe. 2. Kor 2, 4

Der Tränenbrief hat echte Reue bewirkt. In seinem Gleichnis vom verlorenen Sohn gibt Jesus ein Bild davon, wie Reue und Umkehr zur Freude führen.

Endlich ging er in sich und sagte: ›Mein Vater hat so viele Arbeiter, die bekommen alle mehr, als sie essen können, und ich komme hier um vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden; ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Nimm mich als einen deiner Arbeiter in Dienst!‹ So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater. Er war noch ein gutes Stück vom Haus entfernt, da sah ihn schon sein Vater kommen, und das Mitleid ergriff ihn. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und überhäufte ihn mit Küssen. ›Vater‹, sagte der Sohn, ›ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden, ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein!‹ Aber der Vater rief seinen Dienern zu: ›Schnell, holt die besten Kleider für ihn, steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Schuhe! Holt das Mastkalb und schlachtet es! Wir wollen ein Fest feiern und uns freuen! Denn mein Sohn hier war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.‹ Und sie begannen zu feiern. Lk 15, 17-24

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 24

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 7, 13-16

Paulus freut sich für und mit Titus

So ist es geschehen und das hat mir wieder Mut gegeben. Aber noch viel mehr als über diese Ermutigung habe ich mich gefreut über die Freude, mit der Titus von euch zurückkam. Er war ganz glücklich, weil ihr alle so freundlich zu ihm gewesen seid. Ich hatte euch vor ihm gerühmt und ihr habt mich nicht enttäuscht. So wie ich euch gegenüber immer die Wahrheit gesagt habe, so hat sich nun auch das, was ich Titus gegenüber von euch gerühmt habe, als Wahrheit erwiesen. Jetzt liebt er euch noch mehr als zuvor. Er hat ja erlebt, wie ihr ihn mit Angst und Bangen aufnahm und wie bereitwillig ihr euch meinen Anordnungen gefügt habt. Ich bin froh, dass ich mich in allem auf euch verlassen kann.

Parallelstellen und Kontext

Die Aufmunterung kann ein Dienst an anderen sein.

Sie haben mich aufgemuntert, so wie sie es auch mit euch getan haben. Solche Menschen sollt ihr achten. 1. Kor 16, 18

Paulus fordert Gehorsam von der Gemeinde, damit sie Gehorsam für Gottes Anweisungen lernen.

Doch der Herr ist treu. Er wird euch stärken und vor dem Bösen beschützen. Er gibt uns auch das Vertrauen zu euch, dass ihr jetzt und in Zukunft meinen Anweisungen folgen werdet. Der Herr richte euer ganzes Denken und Wollen darauf, dass ihr Gott liebt und standhaft zu Christus haltet. 2. Thess 3, 4

Meine Lieben! Ihr habt doch immer auf mich gehört. Tut es nicht nur, wenn ich unter euch anwesend bin, sondern jetzt erst recht, da ich fern von euch bin. Arbeitet an euch

selbst mit Furcht und Zittern, damit ihr gerettet werdet! Ihr könnt es, denn Gott selbst bewirkt in euch nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen, so wie es ihm gefällt. Phil 2, 12-13

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 25

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 8, 1-8

Erinnerung und Ermunterung

Ich will euch berichten, Brüder und Schwestern, was Gottes Gnade in den Gemeinden in Mazedonien bewirkt hat. Sie hatten viel zu leiden und haben es nicht nur standhaft ertragen; vielmehr wurde ihre Freude im Glauben nur umso stärker und führte trotz ihrer großen Armut zu einer erstaunlichen Hilfsbereitschaft. Ihr könnt es mir glauben: Sie spendeten, soviel sie konnten, ja noch mehr, und sie taten es ohne Aufforderung. Sie haben sich mir geradezu aufgedrängt und darum gebeten, sich an diesem Werk der Gnade Gottes beteiligen zu dürfen – an dieser Hilfeleistung, in der die Verbundenheit mit der Gemeinde in Jerusalem zum Ausdruck kommt. Sie taten dabei noch mehr, als ich gehofft hatte: Sie schenkten sich selbst, zuerst dem Herrn und dann, dem Willen Gottes gemäß, auch mir. Deshalb habe ich Titus zugeredet, dass er sich bei euch um diese Sache kümmert. Er hat ja schon früher bei euch damit angefangen. Nun soll er euch helfen, dieses Werk der Gnade auch zu Ende zu bringen. Ihr habt alles im Überfluss: Glauben, kraftvolles Wort, Erkenntnis, guten Willen und die gegenseitige Liebe, die ich euch vorgelebt und unter euch geweckt habe. Ich möchte, dass euer Beitrag zu diesem Gnadenwerk ebenso reich wird. Ich gebe euch keinen Befehl. Ich sage euch nur, wie hilfsbereit andere sind, um euch dadurch anzuspornen. Ich möchte erproben, wie ernst es euch mit eurer Liebe ist.

Parallelstellen und Kontext

Mit den Gemeinden in Mazedonien meint Paulus in erster Linie Philippi, Thessalonich und Beröa. Insbesondere die Gemeinde in Philippi lobt

Paulus für ihre Großzügigkeit.

Ihr wisst ja selbst, ihr in Philippi: Am Anfang meiner Missionstätigkeit, als ich die Gute Nachricht von Mazedonien aus weitertrug, wart ihr die einzige Gemeinde, von der ich als Gegenleistung für meinen Dienst etwas annahm. Phil 4, 15

Die Spendensammlung für die Gemeinde in Jerusalem war seit längerem geplant und wird von schon in Paulus' ersten Brief erwähnt (1.Kor 16, 1). Jetzt, da die Gemeinde sich wieder mit Paulus versöhnt hatte, konnte das Projekt wieder aufgenommen werden. Sie hatten dabei ein vorbildliches Beispiel in den Gemeinden in Mazedonien.

Die Christen in Mazedonien fingen aber nicht mit dem Spenden von Geld an, vorher gaben sie ihr Leben dem Herrn. Das war ihre eigentliche Opfergabe.

Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst. Röm 12, 1

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 26

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 8, 9-15

Ihr wisst ja, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe für euch getan hat. Er war reich und wurde für euch arm; denn er wollte euch durch seine Armut reich machen. Ich gebe euch nur meinen Rat. Ich meine, es ist zu eurem eigenen Besten, dass ihr euch an der Sammlung beteiligt. Ihr habt euch ja schon im vorigen Jahr dazu entschlossen und habt auch schon damit angefangen. Bringt das Begonnene jetzt zum guten Ende, damit die Ausführung nicht hinter dem Vorsatz zurückbleibt. Natürlich immer entsprechend dem, was ihr habt! Wenn der gute Wille da ist, ist er willkommen mit dem, was jemand hat, nicht mit dem, was jemand nicht hat. Ihr sollt nicht selbst Mangel leiden, damit andern geholfen wird. Vielmehr soll es zu einem Ausgleich kommen. Im Augenblick habt ihr mehr als die andern. Darum ist es nur recht, dass ihr denen helft, die in Not sind. Wenn dann einmal ihr in Not seid und sie mehr haben als ihr, sollen sie euch helfen. So kommt es zu einem Ausgleich zwischen euch. In den Heiligen Schriften heißt es: »Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig gesammelt hatte, hatte nicht zu wenig.«

Parallelstellen und Kontext

Als Jesus Mensch wurde, gab er seine göttlichen Vorrechte auf. Er nahm eine Art von geistlicher Armut in Kauf, um so wie wir werden zu können.

Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz. Phil 2, 6-8

Auch im weltlichen Sinne lebte Jesus nicht in Reichtum.

Jesus antwortete ihm: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest; aber der Menschensohn hat keinen Platz, wo er sich hinlegen und ausruhen kann.« Mt 8, 20

Wichtig ist nicht, wie viel insgesamt gegeben wird.

Da rief Jesus seine Jünger zu sich heran und sagte zu ihnen: »Ich versichere euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen. Die haben alle nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Sie aber hat alles hergegeben, was sie selbst dringend zum Leben gebraucht hätte.« Mk 12, 43

Wenn ein Mitmensch Hilfe braucht und du ihm helfen kannst, dann weigere dich nicht, es zu tun. Und wenn du ihm sofort helfen kannst, dann sage nicht, er soll morgen wiederkommen Spr 3, 27-28

Der vorbildlichste Geber ist Gott selbst. Als Gott Israel in der Wüste versorgte, gab er jedem genau so viel wie er brauchte. Nicht mehr, nicht weniger.

Die Leute gingen und sammelten, die einen mehr, die andern weniger. Als sie es aber abmaßen, hatten die, die viel gesammelt hatten, nicht zu viel, und die, die wenig gesammelt hatten, nicht zu wenig. Jeder hatte gerade so viel gesammelt, wie er brauchte. 2. Mose 16, 17-18

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 27

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 8, 16-24

Die Helfer bei der Sammlung

Ich danke Gott dafür, dass er Titus den gleichen Eifer für euch ins Herz gegeben hat, den ich für euch habe. Titus hat nicht nur meinen Vorschlag angenommen; er war noch viel eifriger und hatte schon von sich aus beschlossen, zu euch zu reisen. Mit ihm schicke ich den Bruder, der wegen seines Wirkens für die Gute Nachricht bei allen Gemeinden in hohem Ansehen steht. Und nicht nur das: Die Gemeinden haben ihn auch dazu bestimmt, mich zu begleiten, wenn ich diese Liebesgabe überbringe – die Gabe, die ich jetzt einsammle zur Ehre Gottes und zum Zeichen meines guten Willens. So soll vermieden werden, dass man mich verdächtigt, wenn ich eine so große Summe allein verwalte. Es liegt mir daran, dass alles einwandfrei zugeht, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. Ich schicke noch einen anderen Bruder mit ihnen. Ich habe ihn oft erprobt, und jedes Mal war er sehr eifrig. Jetzt ist er noch viel eifriger als sonst, eine so hohe Meinung hat er von euch. Titus ist mein Gefährte und mein Mitarbeiter im Dienst an euch. Die anderen Brüder kommen im Auftrag der Gemeinden und sind Menschen, die Christus Ehre machen. Zeigt ihnen, dass eure Liebe echt ist, und beweist den anderen Gemeinden, dass ich euch zu Recht gelobt habe.

Parallelstellen und Kontext

Paulus bemühte sich darum, dass der Umgang mit der Spende ordentlich ist. Er wusste, dass Gott von uns Treue in allen Dingen fordert.

Jesus fuhr fort: »Wer in kleinen Dingen zuverlässig ist, wird es auch in großen sein, und wer in kleinen unzuverlässig ist, ist es auch in großen. Wenn ihr also im Umgang mit

dem leidigen Geld nicht zuverlässig seid, wird euch niemand das wirklich Wertvolle anvertrauen. Wenn ihr mit dem nicht umgehen könnt, was euch gar nicht gehört, wie soll Gott euch dann schenken, was er euch als Eigentum zugedacht hat? Kein Diener kann zwei Herren zugleich dienen. Er wird den einen vernachlässigen und den anderen bevorzugen. Er wird dem einen treu sein und den anderen hintergehen. Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld.» Lk 16, 10-13

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 28

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 9, 1-5

Nochmals zur Sammlung

Ich brauche euch über den Liebesdienst für die Gemeinde in Jerusalem ja nicht mehr ausführlich zu schreiben. Ich weiß, dass ihr helfen wollt. Ich habe euch schon bei den Mazedoniern gelobt: »Die Brüder und Schwestern in Korinth und Umgebung sammeln seit dem vorigen Jahr!« Euer Eifer hat die meisten von ihnen angesteckt. Ich schicke jetzt die Brüder zu euch; denn ich will nicht enttäuscht werden, weil ich euch gelobt und erklärt habe: »Sie haben schon gesammelt.« Wie stehe ich da, wenn dann Leute von Mazedonien mit mir kommen und feststellen, dass es gar nicht so ist! Wie würde ich mich schämen müssen – und erst ihr selbst! Darum hielt ich es für nötig, die Brüder zu bitten, dass sie mir vorausreisen und die angekündigte Spende einsammeln, damit sie dann wirklich bereitliegt. Sie soll eine echte Spende sein: eine Gabe des Dankes und nicht eine Gabe des Geizes.

Parallelstellen und Kontext

Die Gemeinden in Griechenland waren der Gemeinde in Jerusalem dankbar, weil von ihr aus die rettende Botschaft in die Welt getragen wurde.

Zunächst gehe ich jetzt nach Jerusalem, um der Gemeinde dort Hilfe zu bringen. Die Christen in Mazedonien und Achaia haben nämlich beschlossen, für die Armen der dortigen Gemeinde Geld zu sammeln. Sie haben sich freiwillig dazu entschlossen, und sie stehen ja auch in deren Schuld. Als Angehörige der anderen Völker haben sie am geistlichen Reichtum der Christen in Jerusalem Anteil bekommen; dafür müssen sie ihnen nun auch mit irdischen Gütern aushelfen. Röm 15, 25-27

Die Gemeinde in Mazedonien wurde ermutigt von der Bereitschaft der Gemeinde in Korinth. Die große Spende der Mazedonier sollte nun die Korinther anspornen, ihr Versprechen auch einzuhalten. Sie hatten den Willen gezeigt, jetzt sollte er auch vollbracht werden. Da sie Reue zeigten und Paulus sah, dass sie am Evangelium festhielten, hatte er Vertrauen, dass sie ihr Wort auch halten würden.

Ihr könnt es, denn Gott selbst bewirkt in euch nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen, so wie es ihm gefällt. Tut das alles ohne Murren und langes Hin- und Herreden! Ihr sollt ja rein und fehlerlos sein und euch als Gottes vollkommene Kinder erweisen mitten unter verirrtten und verdorbenen Menschen; ihr sollt leuchten unter ihnen wie die Sterne am nächtlichen Himmel. Dazu müsst ihr an der Botschaft festhalten, die euch das ewige Leben verspricht. Dann werdet ihr mein Ruhm sein an dem Tag, an dem Christus kommt, weil meine Arbeit und Mühe nicht vergeblich gewesen sind. Phil 2, 13-16

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 29

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 9, 6-15

Gott gibt, damit wir geben können

Denkt daran: Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte. Jeder soll so viel geben, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat. Es soll ihm nicht leid tun und er soll es auch nicht nur geben, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Gott liebt fröhliche Geber! Er hat die Macht, euch so reich zu beschenken, dass ihr nicht nur jederzeit genug habt für euch selbst, sondern auch noch anderen reichlich Gutes tun könnt. Dann gilt von euch, was in den Heiligen Schriften steht: »Großzügig gibt er den Bedürftigen; seine Wohltätigkeit wird in Ewigkeit nicht vergessen werden.« Gott, der dem Sämann Saatgut und Brot gibt, wird auch euch Samen geben und ihn wachsen lassen, damit eure Wohltätigkeit eine reiche Ernte bringt. Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt. Dann werden viele Menschen Gott wegen der Gaben danken, die wir ihnen von euch übergeben. Dieser Liebesdienst soll ja nicht nur die Not der Gemeinde in Jerusalem lindern, sondern darüber hinaus viele Menschen zum Dank gegen Gott bewegen. Wenn ihr euch in dieser Sache bewährt, werden die Brüder und Schwestern in Jerusalem Gott dafür preisen. Sie werden ihm danken, dass ihr so treu zur Guten Nachricht von Christus steht und so selbstverständlich mit ihnen und mit allen teilt. Und weil sie sehen, dass Gott euch in so überreichem Maß seine Gnade erwiesen hat, werden sie für euch beten und sich nach euch sehnen. Lasst uns Gott danken für sein unsagbar großes Geschenk!

Parallelstellen und Kontext

Schon Salomo erkannte, dass Freigebigkeit weise ist.

Freigebige werden immer reicher, der Geizhals spart sich arm. Wenn du mit anderen teilst, wirst du selbst beschenkt; wenn du den Durst anderer stillst, lässt man dich auch nicht verdursten. Wer in Notzeiten sein Korn im Speicher behält, den verfluchen die Leute; aber sie preisen den, der es verkauft. Wer danach trachtet, Gutes zu tun, findet Zustimmung bei Gott. Wer danach trachtet, Unheil zu stiften, den überfällt es. Ein Mensch, der sich auf seinen Reichtum verlässt, kommt zu Fall. Aber alle, die das Rechte tun, sprossen wie frisches Laub. Spr 11, 24-28

Bedürftigen helfen heißt dem HERRN etwas leihen, der wird es voll zurückerstatten. Spr 19, 17

Gott hat etwas vor, mit den Dingen, die er uns schickt.

Wenn Regen oder Schnee vom Himmel fällt, kehrt er nicht wieder dorthin zurück, ohne dass er etwas bewirkt: Er durchfeuchtet die Erde und macht sie fruchtbar, sodass sie Korn für das tägliche Brot hervorbringt und Saatgut für eine neue Ernte. Genauso ist es mit dem Wort, das ich spreche: Es kehrt nicht unverrichteter Dinge zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und führt aus, was ich ihm auftrage. Jes 55, 10-11

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 30

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 10, 1-6

Paulus verteidigt sich gegen Angriffe

Ich, Paulus, muss jetzt von mir selbst reden. Ich bin angeblich kleinlaut, wenn ich bei euch bin, aber aus der Ferne spiele ich den starken Mann. Ich bitte euch bei der Güte und Freundlichkeit, die Christus uns erwiesen hat: Zwingt mich nicht, meine Stärke zu zeigen, wenn ich komme! Ich habe keine Angst vor denen, die mir menschliche Schwächen und mangelnde geistliche Vollmacht vorwerfen. Ich bin zwar nur ein Mensch, aber ich kämpfe nicht nach Menschenart. Meine Waffen in diesem Kampf sind nicht die eines schwachen Menschen, sondern die mächtigen Waffen Gottes. Mit ihnen zerstöre ich feindliche Festungen: Ich bringe falsche Gedankengebäude zum Einsturz und reiße den Hochmut nieder, der sich der wahren Gotteserkenntnis entgegenstellt. Jeden Gedanken, der sich gegen Gott auflehnt, nehme ich gefangen und unterstelle ihn dem Befehl von Christus. Ich stehe bereit, alle Widersetzlichen zu bestrafen, sobald ihr als Gemeinde zum vollen Gehorsam gefunden habt.

Parallelstellen und Kontext

Der Kampf, den Paulus kämpfte und die Waffen Gottes.

Noch ein letztes Wort: Werdet stark durch die Verbindung mit dem Herrn! Lasst euch stärken von seiner Kraft! Legt die Waffen an, die Gott euch gibt, dann können euch die Schliche des Teufels nichts anhaben. Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen unsichtbare Mächte und Gewalten, gegen die bösen Geister, die diese finstere Welt beherrschen. Darum greift zu den Waffen Gottes! Wenn dann der schlimme Tag kommt, könnt ihr Widerstand leisten, jeden Feind niederkämpfen und siegreich das Feld behaupten. Seid also bereit! Legt die Wahrheit als Gürtel um und die Gerechtigkeit als Panzer an. Bekleidet euch an den Füßen mit der Bereitschaft, die

Gute Nachricht vom Frieden mit Gott zu verkünden. Vor allem haltet das Vertrauen auf Gott als Schild vor euch, mit dem ihr alle Brandpfeile des Satans abfangen könnt. Die Gewissheit eurer Rettung sei euer Helm und das Wort Gottes das Schwert, das der Geist euch gibt. Eph 6, 10-17

Der Gehorsam, den Paulus fordert, ist Gott gegenüber.

Preis und Dank sei Gott! Er hat die Macht, euch in eurem Glaubensstand zu festigen. So bezeugt es die Gute Nachricht, die ich verkünde, die Botschaft von Jesus Christus. Sie offenbart den geheimen Plan, der seit Urzeiten verborgen gehalten, jetzt aber enthüllt worden ist. Auf Befehl des ewigen Gottes ist er in prophetischen Schriften bekannt gemacht worden, damit alle Völker sich Gott im Gehorsam unterstellen und ihm vertrauen. Ihm, dem allein weisen Gott, gehört die Herrlichkeit durch Jesus Christus in Ewigkeit! Amen. Röm 16, 25-27

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 31

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 10, 7-11

Seht doch den Tatsachen ins Auge! Wenn jemand bei euch den Anspruch erhebt, zu Christus zu gehören, darf er nicht übersehen: Ich gehöre zu Christus genauso wie er. Ich könnte sogar noch mehr für mich in Anspruch nehmen und die Vollmacht ausspielen, die der Herr mir gegeben hat. Damit würde ich mich bestimmt nicht übernehmen. Aber ich erhielt meinen Auftrag, um euch als Gemeinde aufzubauen, und nicht, um euch zugrunde zu richten. Es soll nicht so aussehen, als ob ich euch mit meinen Briefen einschüchtern wollte. Sie sagen ja schon: »Die Briefe, die er schreibt, sind gewichtig und kraftvoll; aber wenn er persönlich bei uns ist, macht er eine erbärmliche Figur, und was er sagt, hat keine Kraft.« Wer so denkt, dem sage ich: Genau so, wie meine Briefe auf euch wirken, werde ich handeln, wenn ich zu euch komme.

Parallelstellen und Kontext

Die Korinther hatten ein Problem mit Spaltungen in verschiedene Gruppen. Paulus erinnert sie daran, dass sie durch Jesus zusammengehören.

Durch Leute aus dem Haus von Chloë habe ich erfahren, dass es unter euch Auseinandersetzungen gibt. Ich meine damit, dass ihr euch alle irgendeiner Gruppe zurechnet. Die einen sagen: »Ich gehöre zu Paulus!« Die andern: »Ich gehöre zu Apollos!«, oder auch: »Ich gehöre zu Petrus!« Und wieder andere erklären: »Ich gehöre zu Christus!« Christus lässt sich doch nicht zerteilen! Ist vielleicht Paulus für euch am Kreuz gestorben? Oder wurdet ihr auf seinen Namen getauft? 1. Kor 1, 11-13

Dass die Briefe von Paulus voll von Geistlichkeit und bestechender Logik sind, daran konnte niemand zweifeln. Über die schwierigen Stellen und jene, die von manchen falsch ausgelegt wurden, schrieb auch schon Petrus.

Begreift doch: Unser Herr zögert nur aus Geduld, damit ihr gerettet werdet! Genau dasselbe hat euch auch unser lieber Bruder Paulus geschrieben, dem Gott viel Weisheit gegeben hat. Er sagt das in allen seinen Briefen, wenn er über dieses Thema schreibt. Es gibt in ihnen allerdings einige schwierige Stellen. Die werden von unverständigen Leuten missdeutet, die im Glauben nicht gefestigt sind. Aber so verfahren diese Leute ja auch mit den übrigen Heiligen Schriften. Sie verurteilen sich damit selbst zum Untergang. Ihr, meine Lieben, wisst das jetzt alles im Voraus. Seid auf der Hut und lasst euch nicht von denen in die Irre führen, die jede Ordnung verachten. Sonst verliert ihr den festen Stand und kommt zu Fall. Lebt immer mehr aus der Gnade unseres Herrn und Retters Jesus Christus und lernt ihn immer tiefer erkennen. Ihm gehört die Ehre, jetzt und in Ewigkeit! 2. Petr 2, 15-18

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 32

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 10, 12-18

Gegen den Selbstruhm der eingedrungenen Missionare

Ich wage allerdings nicht, mich mit denen in eine Reihe zu stellen, die sich selbst anpreisen. Ich kann mich selbstverständlich nicht mit ihnen messen. Sie sind so unverständlich, dass sie ihre eigenen Maßstäbe aufrichten und sich an sich selbst messen. Ich dagegen rühme mich nicht ohne Maß. Gott hat mich mit der Guten Nachricht bis zu euch gelangen lassen. Das ist der Maßstab, nach dem ich mich beurteile. Ich brauche meine Leistung nicht zu übertreiben, denn ich bin ja tatsächlich mit der Guten Nachricht von Christus auch bis zu euch gekommen! Ich verliere also nicht das Maß und prahle nicht mit der Arbeit, die andere getan haben. Ich hoffe vielmehr, dass euer Glaube wächst und ich dann noch weit mehr Ruhm ernten werde – und zwar nach dem Maßstab, der für mich gilt. Statt nach einem fremden Maßstab mit einer Arbeit zu prahlen, die andere schon vor mir getan haben, werde ich dann die Gute Nachricht noch weit über Korinth hinaus verkünden. In den Heiligen Schriften heißt es: »Wer sich mit etwas rühmen will, soll sich mit dem rühmen, was der Herr getan hat.« Als bewährt gilt, wer vom Herrn gelobt wird, und nicht, wer sich selbst anpreist.

Parallelstellen und Kontext

Den Maßstab, den Paulus für sich anwendet, ist wie weit die Botschaft Gottes verbreitet wird. Die Mission war die Gabe, welche Gott ihm gegeben hatte.

In der Vollmacht, die Gott mir als Apostel gegeben hat, wende ich mich an jeden Einzelnen von euch. Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken,

als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß! Durch den Glauben hat jeder von euch seinen besonderen Anteil an den Gnadengaben bekommen. Daran hat jeder den Maßstab, nach dem er sich einschätzen soll. Röm 12, 3

Der Beweis, dass Paulus ein echter Apostel ist, dass er das Evangelium verbreitet und Menschen durch ihn zum Glauben kommen.

Nehmt euch ein Beispiel an mir! Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr die Frucht meines Wirkens für den Herrn? Auch wenn andere mich nicht als Apostel anerkennen – für euch bin ich es! Meine Beglaubigung als Apostel seid ihr selbst, weil ihr zum Glauben an den Herrn gekommen seid. 1. Kor 9, 1-2

Paulus zitiert Jeremia:

Der HERR sagt: »Der Weise soll sich nicht wegen seiner Weisheit rühmen, der Starke nicht wegen seiner Stärke und der Reiche nicht wegen seines Reichtums. Grund sich zu rühmen hat nur, wer mich erkennt und begreift, was ich will. Denn ich bin der HERR, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude.« Jer 9, 22-23

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 33

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 11, 1-4

Paulus und die falschen Apostel

Wenn ihr mir doch erlauben würdet, einmal den Verrückten zu spielen – aber das erlaubt ihr ja gern – und mich selbst anzupreisen! Wache ich doch ebenso eifersüchtig über euch wie Gott selbst. Ihr seid für mich wie eine Tochter, die ich für einen Mann bestimmt und mit ihm verlobt habe, um sie ihm unberührt zuzuführen, nämlich Christus. Eva wurde durch die klugen Lügen der Schlange verführt. Ich fürchte, dass eure Gedanken genauso verwirrt werden und ihr Christus nicht mehr rein und ungeteilt liebt. Ihr lasst es euch gefallen, wenn jemand kommt und euch einen anderen Jesus verkündet als den, den ich euch gebracht habe. Ihr lasst euch gerne einen anderen Geist geben als den, den ihr zuerst empfangen habt, und nehmt eine andere Gute Nachricht an als die, die ihr von mir gehört habt.

Parallelstellen und Kontext

Paulus geht es um Treue. Treue gegenüber Gott,

Wirf dich nicht vor fremden Göttern nieder und diene ihnen nicht. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. Wenn sich jemand von mir abwendet, dann ziehe ich dafür noch seine Nachkommen zur Rechenschaft bis in die dritte und vierte Generation.

2. Mose 20, 5

gegenüber Christus,

Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich bekennen am Gerichtstag vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber vor den Menschen nicht

kennen will, den werde auch ich am Gerichtstag vor meinem Vater im Himmel nicht kennen. Mt 10, 32

gegenüber dem Evangelium

Es gibt jedoch gar keine andere; es gibt nur gewisse Leute, die unter euch Verwirrung stiften. Sie wollen die Gute Nachricht von Christus in ihr Gegenteil verkehren. Aber nicht einmal ich selbst oder ein Engel vom Himmel darf euch eine Gute Nachricht bringen, die der widerspricht, die ich euch gebracht habe. Wer es tut, soll verflucht sein, dem Gericht Gottes übergeben! Ich habe es euch schon früher eingeschärft und wiederhole es jetzt: Wer euch eine andere Gute Nachricht bringt als die, die ihr angenommen habt, soll verflucht sein, dem Gericht Gottes übergeben! Will ich jetzt wieder Menschen beschwatzen – oder gar Gott selbst? Oder rede ich etwa Menschen nach dem Mund? Ich gehöre Christus und diene ihm – wie kann ich da noch den Beifall der Menschen suchen! Gal 1, 7-10

und einander gegenüber.

Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat! Er hat sein Leben für sie gegeben, um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das dabei gesprochene Wort. Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen. Eph 5, 25-27

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 34

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 11, 5-11

Ich bin überzeugt, dass ich euren Überaposteln in nichts nachstehe. Vielleicht bin ich kein Meister im Reden, aber in der Erkenntnis nehme ich es mit jedem auf. Das habe ich euch gegenüber zu jeder Zeit und in jeder Lage bewiesen. Oder war es vielleicht unrecht von mir, dass ich euch die Gute Nachricht ohne jede Gegenleistung verkündete? Ich habe mich selbst erniedrigt, um euch zu erhöhen! Für meinen Dienst an euch habe ich mich von anderen Gemeinden bezahlen lassen; ich habe sie um euretwillen beraubt. Solange ich bei euch war, bin ich niemand zur Last gefallen, wenn ich in Not war. Denn die Brüder, die aus Mazedonien kamen, brachten mir, was ich brauchte. Ich habe nichts von euch in Anspruch genommen. So werde ich es auch in Zukunft halten. Ich verspreche euch bei Christus, der die Wahrheit ist und der in mir lebt: Meinen Ruhm in diesem Punkt wird mir niemand in der ganzen Provinz Achaia nehmen! Warum bestehe ich darauf? Etwa weil ich euch nicht liebe? Gott weiß, wie es damit steht!

Parallelstellen und Kontext

Paulus predigte die gleiche Botschaft wie die Apostel in Jerusalem. Gott wirkte durch ihn dabei in ganz besonderer Weise und machte ihn zu einem erfolgreichen Prediger und Gemeindegründer.

Ich bin der geringste unter den Aposteln, ich verdiene es überhaupt nicht, Apostel zu sein; denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt. Aber durch Gottes Gnade bin ich es dennoch geworden, und sein gnädiges Eingreifen ist nicht vergeblich gewesen. Ich habe viel mehr für die Gute Nachricht gearbeitet als alle anderen Apostel. Doch nicht mir habe ich das zuzuschreiben – die Gnade Gottes hat durch mich gewirkt. Mit den anderen Aposteln bin ich in dieser Sache völlig einig. Wir alle verkünden die Gute

Nachricht genau so, wie ich es gerade angeführt habe, und genau so habt ihr sie auch angenommen. 1. Kor 15, 9-11

Die Qualifikation für einen Missionar ist, dass er Christus als Herrn hat.

Nehmt euch in Acht vor diesen elenden Hunden, diesen falschen Missionaren, diesen Zerschnittenen! Ich nenne sie so, denn die wirklich Beschnittenen sind wir, die der Geist Gottes befähigt, Gott in der rechten Weise zu dienen. Denn wir bauen nicht auf Vorzüge, die irdisch und menschlich sind, sondern rühmen uns allein damit, dass wir zu Jesus Christus gehören. Auch ich könnte mich auf solche Vorzüge berufen. Wenn andere meinen, sie könnten mit irdischen Vorzügen großtun – ich hätte viel mehr Grund dazu. Ich wurde beschnitten, als ich eine Woche alt war. Ich bin von Geburt ein Israelit aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer von reinster Abstammung. Was die Stellung zum Gesetz angeht, so gehörte ich zur strengen Richtung der Pharisäer. Mein Eifer ging so weit, dass ich die christliche Gemeinde verfolgte. Gemessen an dem, was das Gesetz vorschreibt, stand ich vor Gott ohne Tadel da. Aber dies alles, was mir früher als Vorteil erschien, habe ich durch Christus als Nachteil erkannt. Ich betrachte überhaupt alles als Verlust im Vergleich mit dem überwältigenden Gewinn, dass ich Jesus Christus als meinen Herrn kenne. Durch ihn hat für mich alles andere seinen Wert verloren, ja, ich halte es für bloßen Dreck. Nur noch Christus besitzt für mich einen Wert. Phil 3,2-8

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 35

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 11, 12-15

Wenn ich auch in Zukunft nichts von euch annehme, so hat das einen anderen Grund: Den Gefallen tue ich euren Überaposteln nicht! Sie warten nur auf die Gelegenheit, mich zu sich herabzuziehen und sich noch ungehinderter anpreisen zu können. In Wirklichkeit sind sie falsche Apostel; sie sind Betrüger, die sich nur für Apostel von Christus ausgeben. Das braucht euch nicht zu wundern. Sogar der Satan verstellt sich und gibt sich für einen Engel aus! Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Helfer sich verstellen und sich als Diener Gottes ausgeben. Aber am Ende ergeht es ihnen, wie sie es mit ihren Taten verdient haben.

Parallelstellen und Kontext

Die Lehrer, die sich in der Gemeinde in Korinth breit machten, welche Paulus ironisch als „Überapostel“ bezeichnet, versuchten den Einfluss von Paulus zu verringern, um ihren eigenen zu vergrößern. Paulus wollte ihnen keinen Grund geben und sie auf keinen Fall dabei unterstützen, die Gemeinde weiter von der Wahrheit abzubringen.

Ihr kamt so gut voran! Wer hat euch aufgehalten, dass ihr der Wahrheit nicht mehr folgen wollt? Das, was man euch da einreden will, kommt nicht von Gott, der euch berufen hat. Denkt daran: »Ein klein wenig Sauerteig macht den ganzen Teig sauer.« Weil ich mit Christus, dem Herrn, rechne, bin ich zuversichtlich, dass ihr zur gleichen Überzeugung kommen werdet. Die, die euch irremachen, werden ihr Urteil empfangen, ganz gleich, wer sie sind. Gal 5, 7-10

Das Problem der falschen Lehrer und Propheten ist eines, vor dem die Bibel immer wieder warnt.

Aber der HERR antwortete mir: »Diese Propheten erzählen Lügen! Es ist nicht wahr, dass sie in meinem Auftrag reden. Ich habe sie nicht geschickt, ich habe kein Wort zu

ihnen gesagt! Was sie für Offenbarung ausgeben, ist leeres Gerede; sie prophezeien, was sie sich selbst ausgedacht haben! Jer 14, 14

*»Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie sehen zwar aus wie Schafe, die zur Herde gehören, in Wirklichkeit sind sie Wölfe, die auf Raub aus sind. An ihren Taten sind sie zu erkennen. Von Dornengestrüpp lassen sich keine Weintrauben pflücken und von Disteln keine Feigen. Ein gesunder Baum trägt gute Früchte und ein kranker Baum schlechte. Unmöglich kann ein gesunder Baum schlechte Früchte tragen und ein kranker gute. Jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird umgehauen und verbrannt werden. An ihren Taten also könnt ihr die falschen Propheten erkennen.«
Mt 7, 15*

Die Kirchengeschichte ist gefüllt von Lehren, die einen christlichen Ansehen erregen wollen, um attraktiv zu sein, in Wahrheit aber ein anderes Evangelium predigen.

*So geriet ich unter Menschen, die verrückt waren vor lauter Stolz. Sie dachten fleischlich und redeten pausenlos. In ihrem Mund waren teuflische Schlingen, wobei der ausgelegte Köder aus einer Mischung von Silben bestand, worin sie Deinen Namen geflochten hatten, den Namen des Herrn Jesus Christus und seines Heiligen Geistes, der unser Tröster ist. Diese Namen führten sie beständig im Mund, aber bloß als Schall und Rauch. Ihr Herz war leer von Wahrheit, obwohl sie unentwegt riefen: **Wahrheit, Wahrheit!** Ständig redeten sie von Wahrheit zu mir, aber niemals war sie bei ihnen. (Augustinus von Hippo)*

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 36

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 11, 16-21

Was Paulus vorzuweisen hat

Ich wiederhole: Niemand soll glauben, ich sei nicht ganz bei Verstand! Aber wer es meint, soll mich dann eben so nehmen, damit ich mich auch ein klein wenig anpreisen kann. Was ich jetzt sage, ist nicht im Sinne des Herrn gesagt. Ich spreche wie ein Unzurechnungsfähiger, wenn ich mich darauf einlasse, mich zu rühmen. Aber weil so viele sich auf ihre Vorzüge berufen, will ich es auch einmal tun. Ihr seid ja so vernünftig, dass ihr die Verrückten gerne ertragt. Ihr duldet es, wenn euch jemand unterdrückt, euch ausbeutet und einfängt, euch verachtet und ins Gesicht schlägt. Ich muss zu meiner Schande gestehen: Dazu war ich zu schwach! Ich rede jetzt wirklich wie ein Verrückter: Womit andere prahlen, damit kann ich auch prahlen.

Parallelstellen und Kontext

Paulus sträubte sich dagegen, von seinen Qualifikationen zu reden. Ihm schien es, dass ein solches Rühmen im Gegensatz zu der Demut steht, die Jesus lehrte. Deswegen fügte er hinzu, dass diese Worte nicht im „Sinne des Herrn“ gesagt wurden.

Aber ihr sollt euch nicht ›ehrwürdiger Lehrer‹ nennen lassen; denn ihr seid untereinander alle Brüder und Schwestern, und nur einer ist euer Lehrer. Auch sollt ihr hier auf der Erde keinen von euch ›Vater‹ nennen; denn nur einer ist euer Vater: der im Himmel. Ihr sollt euch auch nicht ›Lehrmeister‹ nennen lassen, denn auch Lehrmeister ist bei euch nur einer: Christus, der versprochene Retter. Wer unter euch am größten ist, soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst groß macht, wird von Gott gedemütigt, und wer sich selbst gering achtet, wird von ihm zu Ehren gebracht. Mt 23, 8-12

Jesus hatte beobachtet, wie die zum Essen Geladenen die Ehrenplätze für sich ausuchten. Das nahm er zum Anlass, sie in einem Bild darauf hinzuweisen, welche Regeln an Gottes Tisch gelten. »Wenn dich jemand zu einem Hochzeitsmahl einlädt, dann setz dich nicht gleich auf den Ehrenplatz. Es könnte ja sein, dass eine noch vornehmere Person eingeladen ist. Der Gastgeber, der euch beide geladen hat, müsste dann kommen und dich auffordern, den Ehrenplatz abzutreten. Dann müsstest du beschämt auf dem untersten Platz sitzen. Setz dich lieber auf den letzten Platz, wenn du eingeladen bist. Wenn dann der Gastgeber kommt, wird er zu dir sagen: ›Lieber Freund, komm, nimm weiter oben Platz!‹ So wirst du vor allen geehrt, die mit dir eingeladen sind. Denn alle, die sich selbst groß machen, werden von Gott gedemütigt, und alle, die sich selbst gering achten, werden von ihm zu Ehren gebracht.«
Lk 14, 7-11

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 37

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 11, 21b-33

Womit andere prahlen, damit kann ich auch prahlen. Sie sind echte Hebräer? Das bin ich auch. Sie sind Israeliten? Das bin ich auch. Sie sind Nachkommen Abrahams? Das bin ich auch. Sie dienen Christus? Ich rede im Wahnsinn: Ich diene ihm noch viel mehr! Ich habe härter für Christus gearbeitet. Ich bin öfter im Gefängnis gewesen, öfter geschlagen worden. Häufig war ich in Todesgefahr. Fünfmal habe ich von den Juden die neununddreißig Schläge bekommen. Dreimal wurde ich von den Römern mit Stöcken geprügelt, einmal wurde ich gesteinigt. Ich habe drei Schiffbrüche erlebt; das eine Mal trieb ich eine Nacht und einen Tag auf dem Meer. Auf meinen vielen Reisen haben mich Hochwasser und Räuber bedroht. Juden und Nichtjuden haben mir nachgestellt. Es gab Gefahren in Städten und in Einöden, Gefahren auf hoher See und Gefahren bei falschen Brüdern. Ich hatte Mühe und Not und oftmals schlaflose Nächte. Ich war hungrig und durstig, oft hatte ich tagelang nichts zu essen. Ich fror und hatte nichts Warmes anzuziehen. Ich könnte noch vieles aufzählen; aber ich will nur noch eins nennen: die Sorge um alle Gemeinden, die mir täglich zu schaffen macht. Wenn irgendwo jemand schwach ist, bin ich es mit ihm. Und wenn jemand an Gott irrewird, brennt es mich wie Feuer. Wenn schon geprahlt werden muss, will ich mit meiner Schwäche prahlen. Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus – gepriesen sei er in Ewigkeit – weiß, dass ich nicht lüge. Als ich in Damaskus war, stellte der Bevollmächtigte des Königs Aretas Wachen an die Stadttore, um mich zu verhaften. Aber durch das Fenster eines an die Stadtmauer gebauten Hauses wurde ich in einem Korb hinuntergelassen und entkam.

Parallelstellen und Kontext

Paulus war ein vorbildlicher Israelit, aber das war nicht das, was ihn auszeichnen sollte.

»Ich bin ein Jude aus Tarsus in Kilikien, aber aufgewachsen bin ich hier in Jerusalem. Mein Lehrer war Gamaliël. Bei ihm erhielt ich eine sorgfältige Ausbildung im Gesetz unserer Vorfahren, und ich trat ebenso leidenschaftlich für den Gott Israels ein, wie ihr alle es heute tut. Apg 22, 3

Schon bei seiner Bekehrung kündigte Gott an:

Und ich will ihm zeigen, wie viel nun er für das Bekenntnis zu meinem Namen leiden muss. Apg 9, 16

Einige „Highlights“ aus seinem Leben.

Nach einiger Zeit beschlossen die Juden, Saulus zu töten; aber er erfuhr davon. Um ihn in die Hand zu bekommen und beseitigen zu können, stellten sie sogar bei Tag und Nacht Wachen an die Stadttore. Da ließen ihn seine Jünger eines Nachts in einem Korb die Stadtmauer hinunter und verhalfen ihm so zur Flucht. Apg 9, 23-25

Aber dann kamen Juden aus Antiochia in Pisidien und aus Ikonion. Sie brachten die Menge auf ihre Seite und bewarfen Paulus mit Steinen. Darauf schleiften sie ihn aus der Stadt hinaus; denn sie hielten ihn für tot. Apg 14, 19

Nachdem man ihnen viele Schläge verabreicht hatte, brachte man sie ins Gefängnis. Dem Gefängniswärter wurde eingeschärft, sie sicher zu verwahren. Er sperrte sie darauf in die hinterste Zelle und schloss ihre Füße in den Block. Apg 16, 23-24

Dann wollte er mit einem Schiff nach Syrien fahren. Weil aber die Juden während der Schiffsreise einen Anschlag auf ihn machen wollten, entschloss er sich, wieder den Landweg über Mazedonien zu nehmen. Apg 20, 3

Als sie eingetroffen waren, sagte Paulus zu ihnen: »Ihr wisst, wie ich von dem Tag an, als ich die Provinz Asien betrat, bei euch gelebt habe. Mit selbstloser Hingabe habe ich mich für den Herrn eingesetzt und ihm gedient, manchmal unter Tränen und unter schweren Prüfungen, die ich zu bestehen hatte, wenn die Juden mich verfolgten. Ich habe euch nichts verschwiegen, was für euch wichtig ist, wenn ich in der Öffentlichkeit oder in euren Hausgemeinden sprach. Juden wie Nichtjuden habe ich beschworen, zu Gott umzukehren und ihr Vertrauen auf Jesus, unseren Herrn, zu setzen. Apg 20, 18-21

Darum gebt acht und denkt daran, dass ich mich drei Jahre lang bei Tag und Nacht, oft unter Tränen, um jeden und jede in der Gemeinde bemüht habe. Apg 20, 31

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 38

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 12, 1-10

Hohe Offenbarungen – und was wirklich zählt

Ihr zwingt mich dazu, dass ich mein Selbstlob noch weiter treibe. Zwar hat niemand einen Nutzen davon; trotzdem will ich jetzt von den Visionen und Offenbarungen sprechen, die vom Herrn kommen. Ich kenne einen mit Christus verbundenen Menschen, der vor vierzehn Jahren in den dritten Himmel versetzt wurde. Ich bin nicht sicher, ob er körperlich dort war oder nur im Geist; das weiß nur Gott. Jedenfalls weiß ich, dass diese Person ins Paradies versetzt wurde, ob körperlich oder nur im Geist, das weiß nur Gott. Dort hörte sie geheimnisvolle Worte, die kein Mensch aussprechen kann. Im Blick auf diese Person will ich prahlen. Im Blick auf mich selbst prahle ich nur mit meiner Schwäche. Wollte ich aber für mich selbst damit prahlen, so wäre das kein Anzeichen, dass ich den Verstand verloren hätte; ich würde ja die reine Wahrheit sagen. Trotzdem verzichte ich darauf; denn jeder soll mich nach dem beurteilen, was er an mir sieht und mich reden hört, und nicht höher von mir denken. Ich habe unbeschreibliche Dinge geschaut. Aber damit ich mir nichts darauf einbilde, hat Gott mir einen »Stachel ins Fleisch« gegeben: Ein Engel des Satans darf mich mit Fäusten schlagen, damit ich nicht überheblich werde. Dreimal habe ich zum Herrn gebetet, dass der Satansengel von mir ablässt. Aber der Herr hat zu mir gesagt: »Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft.« Jetzt trage ich meine Schwäche gern, ja, ich bin stolz darauf, weil dann Christus seine Kraft an mir erweisen kann. Darum freue ich mich über meine Schwächen, über Misshandlungen, Notlagen, Verfolgungen und Schwierigkeiten. Denn gerade wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Parallelstellen und Kontext

Jesus betete im Garten Getsemani dreimal, „dass wenn es möglich ist“, ihm erspart wird „diesen Kelch trinken zu müssen!“

Dann kam Jesus mit seinen Jüngern zu einem Grundstück, das Getsemani hieß. Er sagte zu ihnen: »Setzt euch hier! Ich gehe dort hinüber, um zu beten.« Petrus und die beiden Söhne von Zebedäus nahm er mit. Angst und tiefe Traurigkeit befielen ihn, und er sagte zu ihnen: »Ich bin so bedrückt, ich bin mit meiner Kraft am Ende. Bleibt hier und wacht mit mir!« Dann ging er noch ein paar Schritte weiter, warf sich nieder, das Gesicht zur Erde, und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, erspare es mir, diesen Kelch trinken zu müssen! Aber es soll geschehen, was du willst, nicht was ich will.« Dann kehrte er zu den Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren. Da sagte er zu Petrus: »Konntet ihr nicht eine einzige Stunde mit mir wach bleiben? Bleibt wach und betet, damit ihr in der kommenden Prüfung nicht versagt. Der Geist in euch ist willig, aber eure menschliche Natur ist schwach.« Noch einmal ging Jesus weg und betete: »Mein Vater, wenn es nicht anders sein kann und ich diesen Kelch trinken muss, dann geschehe dein Wille!« Als er zurückkam, schliefen sie wieder; die Augen waren ihnen zugefallen. Zum dritten Mal ging Jesus ein Stück weit weg und betete noch einmal mit den gleichen Worten. Als er dann zu den Jüngern zurückkam, sagte er: »Schlaft ihr denn immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist da; jetzt wird der Menschensohn an die Menschen, die Sünder, ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen. Er ist schon da, der mich verrät!« Mt 22, 36-46

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 39

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 12, 11-18

Paulus sorgt sich um die Korinther

Jetzt habe ich mich wirklich wie ein Unzurechnungsfähiger aufgeführt! Aber ihr habt mich ja dazu gezwungen. Es wäre doch eigentlich eure Sache gewesen, meine Vorzüge herauszustreichen! Auch wenn ich nichts bin, euren Überaposteln stehe ich in keiner Weise nach. Unter schwierigen Umständen, in großer Geduld, sind durch mich staunenerregende, machtvolle Wunder geschehen: die Zeichen, an denen man den Apostel erkennt. Habe ich euch in irgendeinem Punkt schlechter behandelt als die übrigen Gemeinden? Ich weiß nur, dass ich euch nicht mit der Forderung nach Unterhalt zur Last gefallen bin. Verzeiht mir dieses Unrecht! Jetzt will ich zum dritten Mal zu euch kommen und auch diesmal werde ich keine Ansprüche erheben. Euch selbst möchte ich, nicht euer Geld! Schließlich sollen nicht die Kinder für ihre Eltern sorgen, sondern die Eltern für ihre Kinder. Euch zugute würde ich gerne alles hergeben, auch mein eigenes Leben. Es kann doch nicht sein, dass ihr mich umso weniger liebt, je mehr ich euch liebe! Nun gut, das gebt ihr zu, dass ich euch nicht zur Last gefallen bin. Aber vielleicht war ich listig und hinterhältig? Vielleicht habe ich euch durch einen meiner Boten ausgebeutet? Ich schickte euch Titus und den anderen Bruder. Wollt ihr behaupten, dass Titus euch ausgebeutet hat? Handelten wir nicht beide im gleichen Geist? Gingen wir nicht in denselben Spuren?

Parallelstellen und Kontext

Wunder haben die Verkündigung zum Ziel.

In Lystra sahen Paulus und Barnabas einen Mann sitzen, der seit seiner Geburt gelähmt war. Seine Füße waren kraftlos; er hatte in seinem ganzen Leben noch keinen Schritt getan. Er hörte zu, wie Paulus die Gute Nachricht verkündete. Paulus blickte ihn an, und als er merkte, dass der Gelähmte das feste Vertrauen hatte, geheilt zu werden, sagte er laut: »Steh auf, stell dich aufrecht auf deine Beine!« Da sprang der Mann auf und ging umher. Als die Volksmenge sah, was Paulus getan hatte, riefen alle in ihrer lykaonischen Sprache: »Die Götter haben Menschengestalt angenommen und sind zu uns herabgestiegen!« Sie nannten Barnabas Zeus und Paulus nannten sie Hermes – weil er das Wort geführt hatte. Der Priester aus dem Zeus-Tempel vor der Stadt brachte Stiere und Blumenkränze ans Stadttor und wollte zusammen mit der Menge den beiden Opfer darbringen. Als die Apostel merkten, was da vor sich ging, zerrissen sie ihre Kleider, stürzten sich in die Menge und riefen: »Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind doch Menschen genauso wie ihr! Mit unserer Botschaft wollen wir euch ja gerade dazu aufrufen, dass ihr euch abwendet von all diesen Göttern, die gar keine sind, und euch dem lebendigen Gott zuwendet – dem Gott, der Himmel, Erde, Meer und alles, was lebt, geschaffen hat! Bis jetzt hat er alle Völker außer den Juden ihre eigenen Wege gehen lassen. Und doch hat er sich auch ihnen schon immer zu erkennen gegeben: Er ist es doch, der euch Wohltaten erweist! Er gibt euch den Regen und lässt die Ernte reifen! Er gibt euch zu essen und macht euch froh und glücklich!« Apg 14, 8-17

Die erfolgreiche Mission selbst ist für Paulus eines dieser Wunder.

Er selbst erwies hier seine Macht, in staunenerregenden Wundern und durch das Wirken des Heiligen Geistes. So war es mir möglich, von Jerusalem aus in weitem Bogen bis nach Illyrien die Gute Nachricht von Christus zu verbreiten. Röm 15, 19

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 40

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 12, 19-21

Ihr denkt vielleicht schon lange, dass ich mich wie ein Angeklagter vor euch verteidige. Aber ich rede vor Gott als einer, der Christus gehört. Ich tue das alles zu eurem Besten, meine Lieben! Denn ich habe Angst, dass ich euch bei meiner Ankunft nicht so antreffe, wie ich euch haben möchte – und dass dann auch ihr mich anders findet, als ihr mich haben wollt. Ich befürchte, dass ich Streit und Rivalität vorfinde, Wutausbrüche, Intrigen, Beleidigungen, Verleumdungen, Überheblichkeit und Unordnung. Ich möchte nicht, dass mich Gott nochmals vor euch demütigt, wenn ich jetzt zu euch komme. Ich möchte nicht traurig sein müssen über die vielen, die früher gesündigt haben und die sich immer noch nicht abgekehrt haben von ihrem schmutzigen, unzüchtigen, ausschweifenden Leben.

Parallelstellen und Kontext

Paulus fürchtet in der Gemeinde ein Verhalten vorzufinden, das die Gegenwart des Heiligen Geistes vermissen lässt.

Was die menschliche Selbstsucht hervorbringt, ist offenkundig, nämlich: Unzucht, Verdorbenheit und Ausschweifung, Götzenanbetung und magische Praktiken, Feindschaft, Streit und Rivalität, Wutausbrüche, Intrigen, Uneinigkeit und Spaltungen, Neid, Trunk- und Fresssucht und noch vieles dergleichen. Ich warne euch, wie ich es schon früher getan habe: Menschen, die solche Dinge tun, werden nicht erben, was Gott versprochen hat; für sie ist kein Platz in Gottes neuer Welt. Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. Gegen all dies hat das Gesetz nichts einzuwenden. Menschen, die zu Jesus Christus gehören, haben ja doch ihre selbstsüchtige Naturd mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz genagelt. Gal 19-24

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 41

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 13, 1-10

Letzte Warnungen und Grüße

Ich besuche euch jetzt zum dritten Mal. Denkt an den Grundsatz: »Aufgrund von zwei oder drei Zeugenaussagen wird der Schuldspruch gefällt.« Für die von euch, die früher gesündigt haben, und für alle anderen wiederhole ich jetzt aus der Ferne, was ich schon während meines zweiten Besuches angekündigt habe: Wenn ich das nächste Mal komme, gibt es keine Schonung! Da habt ihr dann den gewünschten Beweis dafür, dass Christus durch mich spricht. Christus ist euch gegenüber nicht schwach, sondern erweist unter euch seine Kraft. Als er am Kreuz starb, war er schwach. Aber jetzt lebt er durch Gottes Kraft. Auch ich bin mit Christus schwach. Aber ich werde mit ihm leben und mich stark erweisen euch gegenüber aus Gottes Kraft. Anstatt mich zu prüfen, prüft lieber euch selbst, ob ihr überhaupt noch im Glauben steht! Tretet ihr den Beweis an, dass ihr euch bewährt habt, statt von mir einen zu verlangen! Ihr müsst ja doch an euch selbst erkennen können, ob Jesus Christus noch in eurer Mitte ist. Wenn er es nicht ist, dann habt ihr versagt! Ich hoffe nur, ihr werdet noch einsehen, dass ich jedenfalls nicht versagt habe. Ich bete zu Gott, dass ihr keinerlei Böses und Verwerfliches tut. Nicht, damit ich dann dastehe als der, der recht behalten und sich durchgesetzt hat! Nein, wenn nur ihr das Gute tut, will ich gern auch weiterhin wie ein Schwächling und Versager dastehen. Denn ich kann ja nichts gegen die Wahrheit der Guten Nachricht ausrichten, sondern nur für sie. Deshalb freue ich mich, wenn ich schwach bin und ihr stark seid. Genau darum bete ich zu Gott: Ich bitte ihn, dass er euch wieder zurechtbringt. Dies alles schreibe ich euch, solange ich noch fern von euch bin. Ich möchte nicht streng mit euch umgehen müssen, wenn ich komme. Die Vollmacht,

die der Herr mir gab, habe ich nicht bekommen, um die Gemeinde zu zerstören, sondern um sie aufzubauen.

Parallelstellen und Kontext

Jesus hat beschrieben, wie wir mit Fehlverhalten in der Gemeinde umgehen können.

»Wenn dein Bruder – und das gilt entsprechend für die Schwester – ein Unrecht begangen hat, dann geh hin und stell ihn unter vier Augen zur Rede. Wenn er mit sich reden lässt, hast du ihn zurückgewonnen. Wenn er aber nicht auf dich hört, dann geh wieder hin, diesmal mit ein oder zwei anderen; denn jede Sache soll ja aufgrund der Aussagen von zwei oder drei Zeugen entschieden werden. Wenn er immer noch nicht hören will, dann bring die Angelegenheit vor die Gemeinde. Wenn er nicht einmal auf die Gemeinde hört, dann behandle ihn wie einen Ungläubigen oder Betrüger. Ich versichere euch: Was ihr hier auf der Erde für verbindlich erklären werdet, das wird auch vor Gott verbindlich sein; und was ihr hier für nicht verbindlich erklären werdet, das wird auch vor Gott nicht verbindlich sein. Aber auch das versichere ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde gemeinsam um irgendetwas bitten, wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte.« Mt 18, 15-20

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

Tag 42

Nimm dir Zeit, um zu beten. Schreibe den Kern deines Gebets auf.

Reflektiere noch einmal die letzte Einheit. Was ist dir wichtig geworden?

Bibeltext: 2. Kor 13, 11-13

Im Übrigen, Brüder und Schwestern, freut euch! Nehmt meine Worte zu Herzen und lasst euch wieder auf den rechten Weg bringen. Seid einer Meinung und lebt in Frieden miteinander. Dann wird Gott, der uns seine Liebe und seinen Frieden schenkt, bei euch sein. Grüßt einander mit dem Friedenskuss! Die ganze Gemeinde hier lässt euch grüßen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Parallelstellen und Kontext

Paulus' größter Wunsch für die Gemeinden war, dass sie lernen in Frieden und Einheit miteinander zu leben.

Seid alle miteinander auf Einigkeit bedacht. Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten. Verlasst euch nicht auf eure eigene Klugheit. Wenn euch jemand unrecht tut, dann zahlt es niemals mit gleicher Münze heim. Seid darauf bedacht, vor den Augen aller Menschen bestehen zu können. Soweit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen in Frieden. Röm 12, 16-18

Gott, der Geduld und Mut schenkt, gebe euch, dass ihr alle in der gleichen Gesinnung miteinander verbunden seid, so wie es Jesus Christus gemäß ist. Röm 15, 5

Der Kuss war im Altertum eine Form der herzlichen und ehrerbietigen Begrüßung unter Männern.

Da ging Mose seinem Schwiegervater entgegen, beugte sich nieder und küsste ihn. Nachdem sie einander begrüßt hatten, gingen sie in Moses Zelt. 2. Mose 18, 7

Samuel hatte ein Gefäß mit Öl bei sich. Er goss das Öl Saul auf den Kopf, küsste ihn und sagte: »Hiermit hat der HERR dich zum Anführer seines Volkes Israel gesalbt.«
1. Sam 10, 1

Jakob selbst ging an der Spitze des Zuges und warf sich siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam. Esau aber lief ihm entgegen, umarmte und küsste ihn. Beide weinten vor Freude. 1. Mose 33, 3-4

Nachdem Paulus geendet hatte, kniete er zusammen mit allen nieder und betete. Als es an den Abschied ging, brachen alle in lautes Weinen aus, umarmten und küssten ihn. Apg 20, 36-37

Die 5 Säulen der Gemeinde

Was kannst du aus dem Abschnitt über Anbetung, Gemeinschaft, Jüngerschaft, Dienst oder Mission mitnehmen?

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei
mit euch allen!*